

~~M U S H S~~

~~T E X T E~~

~~566~~

Mus Hs Opern 411 (7)

~~Mus Hs Tenore 566~~

Taddädi
der dreyssigjährige
A B C Schük.

Eine Posse mit Gesang in drey Aufzügen,
nach seiner Vorlesse für die Marinellische Schaubühne
bearbeitet

von

Karl Friedrich Hensler.

Die Musik ist von Herrn Wenzel Müller,
Kapellmeister.



Wien, 1799.

Gebruckt mit Schmidtschen Schriften.

Personen.

- Kasper von Eselbank, vormalig ein Landlet
Bauer, lebt von seinem Vermögen in ~~Wien~~.
- Eddädl, } seine Kinder.
- Rosel, }
- Ribbus, ein alter Hofmeister bey dem jungen
Herrn.
- Jungfer Potasch, Hofmeisterin bey der Fräulein.
- Herr von Dannheim, ein armer Edelmann.
- Rosaura, seine Tochter.
- Wildbach, Rosaura's Liebhaber.
- Fink, Rosel's Liebhaber.
- Katherl, eine Haubenhefterin.
- Liserl, } Arbeitsmädchen.
- Nanny, }
- Schnipp, ein wazirender Instruktor.
- Monsieur Challé, ein Tanzmeister.
- Seppel, Bedienter in Eselbank's Hause.
- Rauchfangkehrer, Sesseltrager. Viele Nebenper-
sonen.
- Mehrere Bediente.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer in Eselbank's Hause.) Aus dem Seitenzim-
mer kommen Ribbus und Herr von Eselbank.

Introduction.

Ribbus.

Guer Gnaden! ihr Herr Sohn,
Nein, das ist nicht auszusehn!
Statt zu lernen, will er schon
Mit den Mädeln kiffeln gehn.

Kasp.

Hör' er, nehm' er sich in Acht,
Das ist recht, wenn er das thut;
Ich hab's auch nicht anders g'macht,
Er ist ja mein Fleisch und Blut.

Rib.

Dreyßig Jahre ist er alt,
Kann noch nicht das A. B. C.

Kasp.

Er hat Geld, d'rum wird er bald
Nehmen sich ein Weib zur Eh'.

Rib.

Nun — das hat man jetzt davon,
Wie der Vater, so der Sohn!

Kasp.

Halt' er's Maul, nichts mehr davon,
Denn ich kenn schon meinen Sohn.

4
Zweyter Auftritt.

Vorige. Jungfer Potasch eilt aus dem Seitenzimmer, sie hält das Sacktuch vor das Gesicht.

Pot. Euer Gnaden! euer Gnaden!

Rasp. Rib.

Was ist denn geschehn?

Vor Zorn und vor Aerger möcht man noch vergehn.

Fräulein Rosel — ach — o weh!

Eine Tasse voll Kaffe

Schüttet sie mir, welche Wein!

Grade ins Gesicht hinein.

Rasp.

Eh, eh, eh! das kann nicht seyn.

Pot.

Soll sie nähen oder stricken,

Laßt sie hinter meinem Rücken,

Schilt mich gar, bey meiner Ehr!

Alte Jungfer hin und her.

Rib.

Soll Laddädl buchstabiren,

Seht es auch schon ans Veriren;

Weht bald hin, und weht bald her;

So macht's grad der junge Herr.

Rasp. (spottet sie aus.) Pitschi! patschi!
tatschi! tatschi!

Pot.

Immer nur nach Männern sehn!

Rib.

Rib.

Immer nur nach Mädchen sehn!

Beide.

Nein! das ist nicht auszu-sehn.

Rasp.

Packt euch fort, und laßt mich gehn.

Rib. Pot.

{ Bey meiner Ehr! so kann ich — nein!

{ Nicht länger { Gouvernante } seyn.
 { Hausinstructor }

Rasp.

So seyd's nur still, und haltet ein,

Dem wird noch abzuhelfen seyn.

(er holt seinen Geldbeutel heraus.)

Rib. Pot. (jedes für sich.)

Was wird er thun — das will ich sehn,

Vielleicht läßt er uns beyde gehn.

Rasp.

Wo Geld ist, da ist leicht zu raten,

Ich gebe jedem sechs Dukaten.

Doch — mag geschehen, was da will,

So seyd's mit euren Klagen still!

Rib. Pot.

Schon recht, schon recht! wir sagen Dank,

Eu'r Gnaden! Herr von Eselbank!

Rasp.

Da brauchts kein Lärmen und kein Zank,

Ich bin der Herr von Eselbank!

(Beide mit vielen Bücklingen ab.)

13

Drit-

Dritter Auftritt.

Kasp. (allein.)

Kasp. Ich sag's ja — man weiß nicht, soll man sich Kinder wünschen oder nicht. Was einem die Fragen für Schabernack machen, eh' mans auf d' Welt bringt, und sind's einmal da, so ist gar der Teufel los! Ich sag halt immer, die Lieb' steckt den jungen Leuten im Kopf, und da wird halt 's best' seyn, wenn ich dem Madel einen Mann, und dem Buben ein Weib geb, damit die armen Narren doch einmal wissen, warum's auf der Welt sind. Freylich — wenn ich's recht überleg, sollt mein junger Herr doch vorher lesen und schreiben lernen — ey was — kann ich's doch selber nicht — die Eselbänkische Familie wird deswegen nicht aussterben. (ab.)

Vierter Auftritt.

Laddädl lächerlich frisiert, und eben so gekleidet.

Lied.

Jetzt komm ich gerad da über's Eck
Von meiner Katherl her.

Ein' Stund stht schon auf einem Fleck

Bei ihr der junge Herr.

Sie heftet jetzt Hauben, näht Bänderl darauf

Und ich trenn' ein Mascherl ums andere auf.

Man mag halt sagen, was man will,

Der Ka - Ka - Katherln giebt's nicht viel.

Ex.

Erst gestern schenkt's mir zum Präsent

Ein g'sticktes Uhrenband;

Da war' ich gleich in' sie gebrennt,

Und puffelt' ihr die Hand.

Ich sag gleich, mein Katherl! geb' nimm mich
zum Mann,

Sie war's gleich zufrieden, schaut freundlich
mich an.

Es giebt, betracht' ich's haumund hin,

Ein Ka - Ka - Katherl nur in Wien. *gab mir's*

Lad. Das st einmahl wahr, über mein Katherl geht mir halt nichts in der Welt!

Fünfter Auftritt.

Laddädl, Kosel mit Federn aufgesetzt, und nach der neuesten Mode gekleidet. In gemeiner Sprache und bäurischen Manieren.

Kosel. Bist einmal da? Laddädl! Aber wo bist denn g'steckt, daß ich dich den ganzen Morgen nicht g'sehen hab.

Lad. Bey meiner Katherl bin ich g'weßt! ich hab ihr g'sagt, daß ich's heurathen werd.

Kosel. Heurathen? das leid ich nicht, das sag ich dir gleich — (meint) wenn du heurathest, so will ich auch heurathen — ~~ich bin jetzt lang~~ jung ein ledigs Madel g'weßt.

Lad. Aber so bedent' nur, Kosel! ich bin ja der Majoratsherr — der Papa sagt: wenn ich nicht heurath, so geht die ganze Eselbänkische Familie zu Grund.

U 4

Kos.

Nos. Das geht mich nichts an, ich will einen Mann haben. Ich werd's schon dem Vater sagen — *hi Mill, sag es dir!*

Eod. ~~Stat sey mir, du talkets Fräule!~~ weißt nicht, daß wir keinen Vater mehr haben, sondern wir z' Wien sind — wir haben jetzt 'n Papa —

Nos. Das sag ich dir gleich, wenn mir der Papa meinen Fink nicht zum Mann giebt, so lauf ich noch auf und davon.

Ead. Was? einen Finken willst heurathen? (*wirft sich in die Brust — bey Seite*) Jetzt muß ich mir ein bißl ein Ansehen geben. (*trug. Kibbus öffnet die Thüre und horcht*) Und du saubers Zoberl du! wolltest so n' Schandfleck in unsere Familie machen. (*fährt in pathetischem Ton fort.*) Einen Schandfleck, den man gar nimmer herausradiren könnt — n' Schandfleck, der sich auf unsere Kinder und Kindeskinde, auf unsere Enkel und Urenkel — —

Sechster Auftritt.

Vorige. Kibbus.

Kib. Brav, junger Herr! das erstemal in meinem Leben, daß ich ihn so vernünftig sprechen höre.

Ead. Jetzt hab ich ihr alles in Bart hinein g'sagt, Herr Instruktor!

Nos. Nicht wahr, Herr Kibbus, wenn der Bruder heurathet, so muß mir der Vater auch einen Mann geben?

Kib.

Kib. Ey — ihr gottlosen Kinder ihr! wer wird denn schon an das Heurathen denken.

Ead. Ich denk halt doch schon dran, Herr Instruktor!

Kib. Komm er mit mir, junger Herr! es ist jetzt Zeit zum Lernen — ~~es ist mir schon vorher ausgemacht~~ — wo ist er denn so schnell hingelaufen?

Nos. (vorlaut) Zu seiner — Kathol —

Ead. (hält ihr den Mund zu) S' Maul halt, du Plappermühl! Wo werd' ich g'west seyn, beym Buchbinder ~~in ich g'west~~, und hab mir mein A. B. C. Büchel in Schweinleder einbinden lassen.

Kib. Schlecht genug, daß wir schon seit Jahr und Tagen beym A. B. C. stehen bleiben.

Ead. Wir bleiben ja nicht dabey stehen, wir sitzen ja.

Kib. Junger Herr! mach er jetzt keine Umstände, und geh er mit mir auf sein Zimmer zum Lernen — und sie, Fräule! geht zu ihrer Hofmeisterinn —

Nos. Wenn ich aber heut Recreation haben will — (~~erregt~~) und wie ich dem Herrn Instruktor sag, ich hab heut gar keine Lust zum Lernen. —

Kib. Ey — wenn's auf das ankommt, so kommt ihr das ganze Jahr nicht dazu — (zu Ead.) fort — fort, junger Herr! ich kann mich jetzt nicht länger da aufhalten.

Ead. Ich halt den Herrn Instruktor nicht auf —

A 5

Kib.

Rib. (~~sch~~ ~~umfahnd~~) Wenn ich nur gleich den ~~Schensiam~~ —

Tab. (~~weint~~ ~~laut~~) Ich geh ja schon, sollt sich der Herr Instruktor schämen, daß er so kindisch ist. (~~Ribbus jagt ihn fort. Tab. mit~~ ~~errosene~~ ~~Stimme~~) Das A. B. C. Tafel thät mir auch nicht davon rennen, hat er mich verstanden. (ab).

Siebenter Auftritt.

Rosel allein, dazu der Bediente.

Ros. (~~lacht aus vollem~~ ~~Munde~~) ha, ha, ha!

Jos. (~~will in das~~ ~~Seltenkabiner~~, trägt eine ~~Perücke vom alten~~ ~~Herrn~~) Ha, ha, ha! — s' Fräule habens heut recht nach der Mode frisiert und ~~hens~~ ~~nich~~ ~~passt~~

Ros. (~~geht~~ ~~gravitairisch~~ ~~umher~~) Das verstehst du nicht, Seppel! so gehen ja die vornehmsten Damefen in der Stadt.

Jos. Die Fräule schaut ja aus wie ein Schlitzen Gaul.

Ros. (~~giebt~~ ~~ihm~~ ~~eine~~ ~~Dörseige~~, Joseph läßt die Perücke fallen) Spitzbube!

Jos. So ist's recht — des alten Herrn Sonntagsperrücke — (ab)

Ros. (~~geht~~ ~~umher~~) Er hat Recht, der Mensch! wie das alles hinunter hängt — wie das wehs und geht — (~~lacht~~ ~~laut~~) ha, ha, ha! jetzt laßt's mich aus mit eurer Mode — bey uns s' Haus tragen sich die Mabeln doch modest, aber ~~Wien~~

in der Hand

Wien — s' ist ein Spott und ein Schand! ~~leht~~ ~~lassens~~ ~~noch~~ ~~den~~ ~~naelenden~~ ~~Buckel~~ ~~sehen~~, daß's kein Wunder wär, man hätt's ganze Jahr Kathar und Strauchen am Hals — und die jungen Herrn — wie sie einen so ~~bockstarr~~ anschauen — nein! ich wollt, daß ich wieder in meiner Heimath wär — da gehts doch manierlicher zu.

Lied.

Mein! Leuteln! seyds mir von der Wienstadt doch still, Da mag mir eins sagen, was immer nur will.

Da lob' ich mir wahrlich mein Landel wohl mehr, Man reitet und fährt da nit so hin und her.

Wenn eins auf der Gassen spazieren so geht, Da siebt man, wie einer bald da und dort steht. Der tragt ein rund's Fensterl, und guckt draus heraus, Und schnofelt und thut, s' ist ein Jammer und Graus.

Und mit eurer Mode — gehts — laßt mich da gehn — Da muß eins ja Wunder, Spektakeln gar sehn. Jetzt nehmens Perückeln statt eigenen Haar, Und tragen die Strümpf statt den Ärmeln sogar. (ab)

Achter Auftritt.

(Straffe.)

Fink, mit ihm Wildbach.

Fink. Lustig und munter, Kammerad! unsere Angelegenheiten siehen noch nicht so schlimm — das

daß wir uns nicht noch einen glücklichen Ausgang versprechen können.

Wildb. Wenn aber Kosaura gezwungen wird, dem einfältigen Jungen, dem Herren von Eselbank ihre Hand zu reichen —

Fink. Wenn auch — mit dem ist ja noch nicht die Hochzeit geschlossen.

Wildb. Du vertrauest zuviel auf deine List, die dir diesmal einen schlimmen Streich spielen kann.

Fink. Das wird sie nicht — Freund! Kosaura wird deine Frau, so wie das Bauernfräulein die meinige werden muß — ich habe einen Plan —

Wildb. Ich fürchte, ich fürchte, du wirst mitten in Ausführung dieses Planes stecken bleiben. Dir ist jeder Zutritt in das Haus verboten.

Fink. Um so mehr sinnt man darauf, durch andere das zu erfahren, was man zu wissen nöthig hat.

Wildb. Zum Beweis — *Lispel*

Fink. Zum Beweis? daß der junge Herr von Eselbank gar nichts von deiner Geliebten wissen will — daß er sterblich verliebt ist in ein niedliches Mädchen, das eine Haubenscherer ist, und die er sogar zu heurathen versprach.

Wildb. So müssen wir auf Mittel denken, diese Liebe zu unterstützen.

Fink. Siehst du nun endlich ein, wo mein Plan hinaus will — *(man hört das Murren der süßlichen Lischens)* Wer kommt dort?

Neun-

Neunter Auftritt

Vorige. Schnipp hat ein Kangel auf dem Rücken.

Cavatina.

Schnipp.

Ein armer Studiosibus

Sucht ein Viaticum.

Er reist auf gutes Glück zu Fuß

Halt in der Welt herum.

Der Hunger treibt mich hin und her,

Die Wirths borgen mir nicht mehr.

Ihr wißt's daß's allenthalben fehlt,

Hat eins im Sack kein Kreuzer Geld *(wilt fort.)*

Fink. Ein komischer Patron! Wohin so eilend, guter Freund!

Schnipp. Ins Zeitungs-Comtoir — will mich in die Zeitung setzen lassen; mein — sagen mir die Herren, brauchen's keinen Instruktor?

Wildb. Ich nicht — ich bin noch nicht verheurathet.

Schnipp. So wissen's was — nehmen's mich einstweilen auf, bis Sie Kinder kriegen.

Fink. Ha, ha, ha! — guter Freund! er scheint mir ein lustiger Mensch zu seyn.

Schnipp. Ja — du lieber Himmel! es ließ sich schon lustig in der Welt seyn, wenn einem nur der nervus rerum gerendarum nicht so oft ausgieng.

Fink. Hat er kein Geld?

Schnipp.

Schnipp. Nicht einen blutigen Heller —
Mein Herr hat mich stante pede aus dem Haus
gejagt.

Fink. Wer war denn sein Herr?

Schnipp. Ein Posamentiret! meine ganze
Besoldung bestand monatlich in vier Siebzehnern
und Kost und Quartier, dafür hätt ich nun sol-
len viere von seinen vierschreibigen Buben lesen
und schreiben lernen; seiner Frau fiels auf einmal
ein, mich durch eine liebevolle Zulage zu unter-
stützen — ich ließ mir das Ding gefallen, wollt
ihr gestern Abend meinen Dank durch einen unschul-
digen Kuß abstatten, als auf einmal der Alte
hinter uns stand, mich ganz unsanft am Armel er-
wischte, und die Treppe hinunter warf.

Fink. (lacht) Ha, ha, ha! (zu Wildb.)
Hör du, Bruder! den Menschen könnten wir viel-
leicht zur Ausführung unseres Planes gebrauchen.
Hier, guter Freund! geb ich ihm einen Dukaten.

Schnipp. Einen Dukaten? Um Vergebung,
seynd Sie ein Negoziant?

Fink. Warum?

Schnipp. Nun — ich hab halt gehört,
daß es z' Wien Leute geben soll, die einem mit
aller Menschenliebe einen Dukaten leihen, und las-
sen sich aber zwey dafür verschreiben.

Fink. Ich verlange keine Zurückgabe dieses
Geldes. Den Dukaten schenk' ich ihm.

Schnipp. Schenken? Sie sind g'wiß auch
schon einmal aus dem Haus gejagt worden?

Fink. Warum?

Schnipp.

Schnipp. Nun — weil man halt da anz
besten weiß, wo einen der Schuh drückt, wenn
man kein Geld hat.

Wildb. Wir haben ganz andere Absichten
mit ihm — er scheint ein verschmitzter Kopf zu
seyn —

Schnipp. Sind ihr Gnaden vielleicht ver-
liebt? brauchens vielleicht einen Briefeltrager —
Sie sollen mit mir zufrieden seyn, denn in der-
gleichen Artikeln hab ichs weiter gebracht als im
Studieren.

Fink. Desto besser! das Aemtchen soll ihm,
wie ich hoffe, gute Zinsen bringen. Sieht er, dort ne-
ben dem Kaffeehaus ist unsere Wohnung; dort wol-
len wir ihm unser Vorhaben entdecken, in einer
Viertelstunde erwarten wir ihn — (Beide ab) #

Schnipp. (allein) Nun — das Ding be-
ginnt nicht übel! das Aemtel soll mir Zinsen brin-
gen? meiner Six! es wär Zeit, wenn mir ein-
mal die Frau Fortuna ihren Flügelmantel zu-
würf! (Pause) Ja ich geh' dahin — ich hab
mir sagen lassen, daß ~~zu Wien~~ schon mancher
Avanturier sein Glück gemacht hat — vielleicht
gelingt mir's auch noch, daß ich so per fas
ne fas ein Glückskind werde. —

Sie d. #

Ich sag halt: s' Glück ist kugelrund,
Es geht gar kurios jekund.

Da kommt oft so ein Lump daher,
Er ist im Kopf und Beutel leer.

Er negotiert mit allerhand,
 Und was er dat, ist contraband.
 Jetzt geht er 3' Fuß, doch übers Jahr
 Fähret er in der Virutsch sogar —
 Und treibt erschreckliche Specktafel,
 Ich sag: das Ding, das hat ein Hackel.
 Ich weiß schon, wie? — und was geschieht —
 Doch still — (Pause)
 Was mich nicht brennt, das blas' ich nicht.

I Da kommt ein Madel her in Eil,
 Hat Feigen und Lemoni feil.
 Heut gehts zerrissen in ein Haus,
 Und morgen kommts im Schmisel hr' aus.
 Vorher hat's g'wohnt im Ofenloch,
 Gleich unterm Dach fünf Treppen hoch.
 Jetzt wohnt sie schon im ersten Stock,
 Und spreizt sich, wie ein Haubenstock.
 Sie treibt erschreckliche Specktafel,
 Ich sag halt auch — es hat ein Hackel.
 Ich weiß schon, wie? — und was geschieht —
 Doch still — (Pause)
 Was mich nicht brennt, das blas' ich nicht (ab)

II Zehnter Auftritt.

(Zimmer in Haus v. Eselbants Hause, mit einem Tisch,
 auf welchem Bücher und Schriften liegen.)

Tab d ä d l mit einem A, B, C, Tafel steht am
 Tisch, vor ihm steht Ribbus.

Ribbus. Nun — junger Herr! wie heißt
 also dieser Buchstabe hier?

Tab.

Tab. Der Buchstabe heißt — aber Sie wis-
 sens ja ohnehin, Herr Instruktor! warum fragen
 Sie mich denn?

Rib. Ich weiß es freylich, aber er muß
 mir es sagen, hurtig!

Tab. A, A, A!

Rib. Das geht erschrecklich hart — nun,
 der erste Buchstabe im A, B, C, heißt also A —
 der zweyte?

Tab. Der zweyte heißt A —

Rib. Gütiger Himmel! da gehört wohl Ge-
 dulb dazu. Der zweyte Buchstabe im A, B, C, —
 heißt? ~~nur~~ fort! — ~~nur~~ fort! —

Tab. (ängstlich) Der heißt C.

Rib. Ich sag ja der zweyte Buchstabe —
 seh' er ihn nur einmal recht an.

Tab. B. —

Rib. Nun Gott sey Dank — so hab ichs
 doch endlich so weit gebracht, daß er den zwey-
 ten Buchstaben im A, B, C, kennt. Jetzt will ich
 ihn noch ein wenig im Einmaleins examiniren —
 kommt er her — (Tab d ä d l steht auf, und plappert
 das Einmaleins schnell hintereinander weg).

Tab. Einmal eins ist eins, zweymal 2 ist 2,
 u. s. w.

Rib. He — he — langsam! so wart er
 nur — wie viel ist zweymal 4?

Tab. (schnell) Zweymal 4 ist 4.

Rib. Zweymal 2 ist 4 — und zweymal 4 ist —

Tab. Ist zwey —

B

Rib.

Rib. Aber um des Himmelswillen! wie könnt' ich denn gar so dumm seyn?

Ead. Ich weiß auch gar nicht, was der Herr Instruktor will. Es ist erst ein Jahrl, daß ich ang'fangen hab, und jetzt soll ich alles schon kennen.

Rib. Aber auf diese Art wird der junge Herr sein Lebstag ein Stockfisch bleiben. Eben recht, er wird wohl wissen, daß morgen der Geburtstag von seinem Herrn Papa ist?

Ead. Davon weiß ich kein Wort —

Rib. Er wird mir also heute den Spruch aussagen, den ich ihm schon seit einem halben Jahr eingelernt habe.

Ead. (holt ein ewernes Kipfel aus der Tasche, und ist) Was für einen Spruch!

Rib. Mach' er einmal eine tragische Stellung — die Füße schön auswärts — (er stellt ihn — Taddädl macht eine komische Figur) Den Kopf in die Höhe — die Hände in die Seite — aber zum Henker! wie steht er denn da? Seh' er nur mich einmal an — was braucht er denn so gezwungen den Vorderleib vorzubeugen? (er richtet ihn) Nun fang' er an den Spruch — wie heißt der erste Vers?

Ead. (mit gepropftem Mund) Ich weiß nichts!

Rib. (schlägt ihn auf die Hand) Muß er denn immer fressen? Jetzt geb er Acht — ich will ihm die 4 ersten Zeilen vorsagen — (holt Papier heraus) dann sagt er mir's nach. — Merk' er nun auf, und stell' er sich in Positur.

Duett.

Duett.

Rib. (agirt dazu)

Freude, Freude ohne Zahl,
Freude, Freude überall!

Heil und Glück in später Ruh,
Langes Leben auch dazu!

Ead. (in lächerlicher Stellung, agirt ebenfalls)
Feuer, Feuer überall!

Rib. (aufgebracht)

Narren, Narren ohne Zahl —

Taddädl.

Narren, Narren überall!

Rib. (beif.)

Nein, das ist zum Schwindsucht erlegen,
Kergern möcht man sich zu todt.

Ead. (beif.)

Alle Tage nichts als lernen,
Welcher Jammer, welche Noth!

Rib. (fährt fort.)

Heil und Glück in später Ruh,

Taddädl.

Heu und Stroh — und stihl die Ruh,

Rib. (aufgebracht.)

Ins Spital gehört der Due.

Ead. (deutet auf Ribbug.)

Und der Narr g'hört auch dazu.

Ribbug.

Was — er unverschämter Keul!

Traut sich so mit mir zu sprechen —

F 2

Gen

Her da mit dem Pagenferl,
Ich will mich dafür gleich rächen (nimmt den
Pagenferl vom Tisch)

Taddädl.

Herr Instrukter, halt er an —

Ribbus.

Halt er aus — Herr Dummrian!

Taddädl.

Ich will von ihm keine Pagen,

Ribbus.

Geb' er nur gleich her die Pagen —

Numro eins — (giebt ihm Pagen)

Taddädl.

Ich bitt! ich bitt! —

Ribbus.

Numro zwey, dann sind wir quitt.

Tad. (zieht die Füße an sich, und äußert Schmerzen)

Weh — o weh! die ist geschmalzen,

Wart, ich will dir schon versalzen.

Ribbus.

Bürschel du! komm mir noch so,

Dann leg' ich dich auf das Stroh,

Messe dir, bey meiner Ehr!

N' rezenten Schilling her.

Tad. (ermischt in seiner Bosheit die Bücher, und
wirft sie dem Instrukter an den Kopf)

Ich will mich nicht mehr scheeren,

Vom Leeren nichts mehr hören.

Er verdammter Kerl!

Wie dem Pagenferl! (wirft)

Rib.

Rib. (reterirt sich.)

So hab er nur kein solch Geschrey —

Taddädl.

Mit dem einmal eins, mit dem zweymal zwey

Laß er mich nur frey —

(wirft, und jagt ihn mit dem Stuhl davon.)

Filfter Auftritt.

Jungfer Potasch. Rosel. aus dem andern
Kabinet.

Pot. (führt Rosel mit Gewalt heraus) Nur
da heraus, und jetzt sag sie mir gleich, was sie
in ihrem Sack versteckt hat.

Ros. Nichts hab ich versteckt — jetzt laß
sie mich aus, sag ich ihr — oder sie macht mich
ganz rabiat. — Schau — als wenn sie auch von
allem wissen müßte.

Pot. (will sie durchsuchen, beif.) Du lieber
Himmel! wenn es etwa gar ein Liebesbrieffchen
wäre. (beif.) Sie kann aber nicht schreiben —
(laut) wer hat ihr denn den Brief aufgesetzt?

Ros. Den Brief? das Stubenmadl hat mir
ihn geschrieben.

Pot. Und der Brief ist —

Ros. An meinen Liebsten — an den Herrn
Fink — da schau sie! (überreicht ihr den Brief.)

Pot. (liest denselben) „Liebster Schatz! du

B 3

„kannst

„kannst gar nicht glauben, wie mir's so eng um's Herz ist. —“

Nos. Ja — ja — das hab ich der Manerl g'sagt, daß sie das schreiben soll — ich kann schon 3 Nächte nicht schlafen wegen dem verteu- felten Menschen.

Pot. (liest) ~~„Sieh dem du mich s'lestmal geoubet hat, ist's gar aus.“~~ (zerreißt den Brief.) Was? solche Spektakeln muß ich erleben — Liebesbriefe — und was erst für Liebes- briefe?

Nos. Nun — was treibt sie denn? — ~~warum zerreißt sie mir denn jetzt den ganzen Brief — hat kann sie mir einen andern schreiben hat sie's g'hort?~~

Pot. (geht aufgebracht umher) Ja — wie ich immer sag, ihr seyd ein paar saubere Früchteln zusammen.

Nos. Was lärmt sie denn so ~~— ist's denn was Böses, wenn man ein Mannsbild liebt~~ bei mir? Haus geht man fensterln, und liebeln, daß es eine Freude ist, s' hält sich kein Mensch darüber auf.

Pot. Schon gut — sie sauber's Fräulein sie! das Stubenmädcl muß mir augenblicklich aus dem Haus — ja — ja — augenblicklich — dann kann sie wen anders suchen, der ihr die Liebes- briefeln aufsezt — sie gottloses, ehrvergesnes Kind sie. (winkt ab.)

Nos. (offt sie nach) Sie gottloses, ehrver- gesnes Kind sie! ha, ha, ha! (lacht aus vollem

Hals

~~Hals, sucht die Stückeln Papiere zusammen)~~ Jetzt weiß ich schon, was ich thut — die Stückeln Pa- pier papp ich zusammen, und die muß mir der Bruder meinem lieben Zink überbringen.

Zwölfter Auftritt. I

Nosel. Kasper.

Kasp. (für sich) Was sucht denn meine Fräule Tochter da auf dem Boden zusammen? (laut) Was thust denn, Nosel!

Nos. Eben recht, Papa! daß s' da sind — hören's, ich bitt', jagen sie mir die Hofmeisterin aus dem Haus, ich kann nimmer mit ihr aus- kommen.

Kasp. Nun — was ist denn wieder ge- sehen?

Nos. Da sehen's — da — (schluchzt) Da hab' ich einen Brief g'schrieben, und den hat sie mir zerissen.

Kasp. Zer — zerissen? — (schmeichelt ihr) Nun — gieb dich nur zufrieden, mein liebes Kind! wirst nicht lang mehr eine Hofmeisterin nöthig haben — der Laddädl heurathet, und dann wird die Reih' auch bald an dich kommen.

Nos. Ach ja — lieber Papa! schauen's, 's ist einmal Zeit, daß sie auf mich denken — denn so kann tays jetzt nimmer länger aushalten.

Kasp. Nun — nun — kommt Zeit, kommt Rath! — Bist ja noch jung.

Nos. Aber ich spürs um und um, lieber Papa! daß ich alle Tage schon heurathen könnte.

B 4

Kasp.

Kasp. Deswegen werd' ich dir auch bald
~~ein Mann umsehen.~~

Ros. Ich wüßt schon einen, den ich ha-
 ben möchte — aber der Papa will ja nicht.

Kasp. ~~Wahrscheinlich~~ sey mir von deinem Fint
 still — der soll sich nicht mehr in meinem Haus
 blicken lassen. Meinst etwa, ich hätt' mich um-
 soust nobilitiren lassen, daß ich jedwedem Men-
 schen, der nicht von Adel ist, meine Tochter gee-
 ben soll?

Ros. ~~(schluckt laut)~~ S' ist — 's ist schon
 recht — wenn mir ~~halt~~ der Papa keinen Mann
 giebt, so — so klaub' ich mir den nächsten besten
 von der Gassen auf, ~~(bricht in lautes Weinen
 aus)~~ und lauf mit ihm davon. (ab)

Kasp. ~~(erwähnt sich eine Träne, und bricht
 endlich in lautes Schluchzen aus)~~ Das ist doch
 ein wahres Kreuz, wenn man ein Madel hat,
 die so narrisch verliebt ist — ~~und doch kann ich
 der armen Wärrin nit feind seyn~~ und so ist grad
 mein junger Herr, ~~ist anders, als wenn's aus
 einem Madel wäre~~ — ich denk halt immer,
 hast's in deiner Jugend auch nit anders g'macht,
 und wo einmal der Cupido einlogirt, da geht
 der Verstand gassatum.

II

Lied.

Der Cupido — der hat ein Peitscherl,
 Und haut die Männer unter d' Füß.
 Da springe man denn, als wie ein Kixerl,
 Und denkt, die Lieb ist zuckersüß.

Da

Da lauft man um und um wie b'sessen,
 S' schmeckt ein'm kein Trinken und kein Essen —
 Man ist halt ohne Rast noch Ruh
 Verliebt vom Kopf bis in die Schuh.

Es giebt ja so viel schöne S'schöpfeln,
 Die man nicht alle zählen kann.
 Da mag der Teufel ruhig bleiben,
 Man schaut's halt auch ein Bissel an.
 Raum spitzgelt so ein schönes Madel,
 So geht ein'm s'Herz wie ein Madel —
 Siehts ein'm ein Bissel oben drein,
 Da mag der Teufel g'scheid mehr seyn. (ab)

Dreizehnter Austritt.

(Zimmer in dem Melbänkischen Hause, mit einem
 Kamin, Brust- u. Seitentüren. Rosel allein;
 dazu Chasle ein alter Tanzmeister.)

Rosel. (allein) Ich weiß nicht, was ich
 anfangen soll; wenn mir nur die Zeit nicht so
 lang würde. (man klopft) Hel so gehts herein,
 wenn wer da ist? — Ah — der Tanzmeister!

Chas. (trägt unter dem Rock eine Violine,
 steif und lächerlich) Mein scharmant Fräule! iek
 sie machen mein Compliment! —

Ros. (Rosel erwiedert dieses Compliment
 eben so steif und lächerlich) Votre Serviteur,
 mon enfant!

Chas. Eh bien! e'est bon! mais sie
 mit

B 5

nit machen recht der Reverence. — Voyes —
 eins — zwey — drey — die Koppin der Doh. —
 Voyes — wie ich machen — (macht es ihr vor,
 sie macht es ganz verkehrt nach) O que bon! (stößt
 ihr das Knie zurück.) Mais! beugen mehr der
 Knie. —

Nos. (erhebt die Hand) ~~hörens~~ — ~~großend~~
~~mit~~ ~~mit~~ ~~wieder~~ ~~daher~~, oder i steck ihnen eins auf
 die Nasen hinauf, daß ihnen die ~~rechten~~ ~~Suppen~~
~~herunter~~ ~~läuft~~ ~~das~~ ~~was~~ ~~soll~~ ~~soll~~

Chal. Ich nit verstehen — Comment?

Nos. Ey was! — Comma hin, Comma
 her — das schickt sich nicht, sag ich —

Chal. ~~Kocher~~ ~~Suppe~~ — ich nit weiß, was
 sie woll, — eh bien! fangen an der Lecon!
 (stimmt die Violine) der Menuet von gestern —
 (stellt sie) Ich vorstellen der Cavalier, und sie
 seyen der Dame — ~~(er spricht und tanzt. Beide~~
~~schweiß und lächerlich.~~ Chassée hat die Brille
 auf der Nase. ~~Nach dem ersten Rittornell, als~~
 Nosel den Takt nicht hält, fällt der Menuet in
 den Gesang.)

D u e t t.

Chassée.

Eins und zwey — drey — und vier —
 Que faites vous?

Nosel.

Meinst wohl, i sey nit fein,

Suchst mir ins G'sicht hinein —

Lach dazu!

Chal.

Chassée.

Wenns mir der Praseel giebt,

Mach sie der Schritt.

Und der Cadence gut halt,

Nit auf Nas' niederfallt,

Wie's oft geschieht.

Nosel.

Gelt — i merl's — bist verliebt,

Ich mag di nit.

Du bist mir viel zu alt,

Bist in der Liebe kalt,

Last mi mit Fried.

Chassée.

Mach sie der Compliment

Spik sie der Knie —

(Taddädl kommt, tanzt mit)

Nosel.

Datel! es kann nit seyn,

Scham di ins Herz hinein,

Spar nur die Müß.

Chassée.

Ma foi! o que bon!

Geb sie der And;

Eins und zwey, drey und vier,

Mach sie der ronde dafür;

O que Charmant!

(Im Umwenden und Hand geben winkt ihr Taddädl,
 sie geht weg, an deren Stelle tanzt er, nimmt
 ihm die Brille von der Nase, setzt sie auf.

Tad.

T a b. (in der Hölle.)

Schau — was hast jetzt davon?

Ich gieb dir d'Hand,

Gieb mir dein Brill dafür

Ich gieb ja s'Prazel dir —

Das ist charmant!

(Chassée küßt T a d d ä d l s Hand.)

T a d. (lacht kindisch) Hi — hi — hi! —
unterthänige Dienerin!

Ch a s. Mais voila — der junger Err?
(steht sich um) und der Fräule seyn echappir!
sans doute — in der Cabinet — Geb sie der
Brill, junger Err! ich sie olen zu der Leçon.
(ab ins Cabinet.)

Vierzehnter Auftritt.

T a d d ä d l. Schnipp als Bedienter, hernach
Jungfer Potasch.

T a d. Mir scheint's, es geht meiner Schwe-
ster mit dem Tanzen, grad wie mir mit dem
U. B. C. —

Schnipp. (~~steht den Kopf zur Thüre bereit~~)
Hst! — Hst! — Sind Sie etwa der junge
Herr vom Haus?

T a d. Ja — der bin ich!

Schnipp. Euer Gnaden sind also wirklich
der junge Herr von Eselbank?

T a d. Das versteht sich, daß ichs bin —
sieht er mir's denn nicht an, daß ich in die Fa-
milie gehöre?

Schnipp.

Schnipp. (steht sich um) Euer Gnaden
sind doch allein? — ich habe ihnen eine Post zu
überbringen von einer gewissen Jungfer Kathel.

T a d. (laut) Von meiner Kä — (Schnipp
hält ihm den Mund zu.)

Schnipp. Est! — nur nicht so laut —
ich hab sie daher bestellt mit allerley Pugwaaren.
(steht sich um) Ist vielleicht ihre Fräule Schwe-
ster gar nicht zu Haus?

T a d. Mein Schwester? die wird da drinn
seyn, und wird ~~Zufrieden~~ stricken.

Schnipp. (beißt) Wenn ich nur den ver-
damnten Brief übergeben könnte. (laut) Hören
Sie — junger Herr! Sie kennen doch einen ge-
wissen Herrn von Fink? da hätte ich nun ein klein
Briefchen — (zeigt es)

T a d. Na meine Schwester? ~~(ist es ihm
aus der Hand nehmen) wann der Herr s'ganze
Madel will, ich bring's ihm daher — wie liege
nix dran~~

Schnipp. Machen Sie nur, daß das
Briefchen richtig besorgt wird, ~~und verbergen Sie
es ~~inzwischen hier in ihrem Eck~~~~

T a d. S'ist schon recht — der Herr darf
sich drauf verlassen, daß — ~~(steht er den Brief
in den Sack verbergen will, nimmt ihm Junge
von Potasch denselben aus der Hand)~~

P o t a s c h. Mit Erlaubniß — junger Herr!

Schnipp. (erschrickt) Was ist das?

T a d. Wach sich der Herr nix draus — s'ist
nur

nur unsere alte Hofmeisterin — sie wird dem Madel den Brief schon selber geben.

Pot. Und er — Herr Zubringer! mach er sich sogleich aus dem Haus, wenn er nicht will hinausgeprügelt seyn.

Schnipp. (beif.) Auweh! — meine erste Expedition ist schlecht ausgefallen!

Pot. Fort — oder ich ruf den gnädigen Herrn, ~~daß er die Wache holen läßt, er faubret Patronen!~~

Schnipp. Ist nicht notwendig, kann den Weg schon selber finden. Empfehl mich zu Gnaden, sie altes Goldschätzchen sie! (ab)

Pot. Das Briefchen werd' ich schon selber übergeben, ha ha ha! und für den jungen Herrn werd ich den Herrn Instructor herschicken. (ab)

Fünfzehnter Auftritt.

Taddadl. Katherl.

Tad. Den brauch ich gar nicht — ich bin froh, wenn ich die alte Perücke nicht seh! — D Jeterl! mein Katherl! —

Kath. ~~(Mit einem Korb, worinn sie verschiedene Putzmaaren trägt.)~~ Die Fräule Schwester hat zu mir geschickt um verschiedenen Frauenzimmerputz — Sagen Sie ihr doch, daß ich da bin.

Tad. Ey ja wohl, das laß ich bleiben. Ich bin froh, daß ich allein bey meiner Katherl bin. ~~(ergreift ihre Hand)~~ Weiß sie auch schon, daß mit uns beyden alles schon richtig ist?

Kath.

Kath. Wie meynen Sie das, junger Herr?

Tad. Nun, der Papa — der will haben, daß ich heurathen soll.

Kath. Wäre das möglich — ~~und ich was~~
~~dem Wort davon~~

Tad. Das thut mir — wenn d'Hochzeit vorbey ist, wird's d'Katherl schon erfahren. Ich bin nur noch in der letzten Schul, und hab jetzt erst das U D E Tafel abfolvirt, — wenn aber das vorbey ist, so wird alles richtig — (küßt ihr die Hand)

Sechzehnter Auftritt.

Vorige. Ribbutz im Schlafrock, worunter er einen Pagenferl trägt.)

Rib. So geht es zu — er seines, junges Herr! er! statt dem Studiren will er sich auf das Karesiren verlegen!

Tad. (Setzt sich frech vor ihn hin) Was geht das ihn an! — ~~schau!~~ es ist jetzt Recrationsstund, da hat der Instructor nichts mit mir z'schaffen. (nimmt Katherls Hand) Geb sie mir s'Prägel — dem Herrn Instructor zum Poffen! (küßt öfters die Hand) Verdrüßts den Herrn? — he!

Rib. (holt den Pagenferl hervor) Willst hinein? — wart', Püfchs! ich will dich auf die Liebe denken lernen. — (er jagt ihn hinein, Taddadl mit Schreyen ab)

Sie.

Siebenzehnter Auftritt.

Ribbug. Katherl, hernach Taddädl.

Rib. Hör sie, Jungfer! das läßt gar nicht gut, daß sie sich da mit einem so jungen Menschen in eine Liebesaffair einläßt, und unschuldige Kinder zu verführen sucht.

Kath. Ich weiß nicht, was Sie wollen. Die Fräule von diesem Haus hat mich ruhen lassen. —

Rib. (der den Vagenfehl auf den Tisch legt, und die Katherl verliebt anschaut.) Es wär ja Jammer schade, wenn so ein artiges Kind sich mit einem solchen A B C Schützen einließe.

Tad. (öfnet die Thüre) O Jecker! was sich ich —

Rib. Ja — wenn sie noch auf unser ein's einen Gedanken haben könnte — (ergreift zärtlich ihre Hand)

Kath. Jetzt gehen Sie, Herr Instructor! Sie wollen mich nur foppen. (Taddädl schleicht sich zum Tisch.)

Rib. (küßt ihr die Hand) Mein — mein Engel! sie gefällt mir —

Tad. (nimmt den Vagenfehl) Wart — Bürsche! ich will dich auf die Lieb denken lernen. (jagt ihn in's Kabinett)

Rib. Will er mich auslassen?

Kath. Das ist eine verkehrte Haushaltung! (ab)

A. C. t.

Achtzehnter Auftritt.

Taddädl, hernach Kasper mit Ribbug.

Tad. (kommt zurück) Den hab ich rar davon gejagt! Schau, mich läßt er nicht bey Jungfer Katherl — aber ihm gefiel so eine A. B. C. Schützen nicht übel! — (man hört Kasper) O Jecker! ich hör den Papa — er wird mich wohl bey ihm verklagt haben — wenn ich mich nur verstecken könnt, damit ich hör, was er sagt — (man hört Kasper wieder — er steht sich um) — richtig, ich schlupf in's Camin, — da sucht mich gewiß kein Mensch. (er schlupft hinein)

Kasp. Mein! — mein! Herr Instructor! ich weiß nicht, was er will. Die Jugend will austoben, und der Bub ist jetzt grad in den Narrenjahren drinn, wo sich nicht viel geschicktes erwarten läßt.

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Jungfer Potasch mit einem brennenden Licht. Kosel.

Potasch. (hat den Brief in der Hand.) Dem Himmel sey Dank, daß ich Euer Gnaden finde. Da ist ein Brief an ihre Fräule Tochter, sobald ihn Euer Gnaden gelesen haben, pitschir ich ihn wieder zusammen, und schick denselben zurück.

C

Kasp.

Kasp. Geh sie zum Henker! — ich weiß
ohnehin nicht, wo mir der Kopf steht.

Nos. (reißt ihr den Brief schnell aus der
Hand, wickelt ihn zusammen, zündet ihn an, und
will denselben in das Camin werfen) Das beste wird
sich thun, wenn wir den Brief verbrennen. — (er-
klickt Taddädl) Ha, ha, ha! Papa! der
Taddädl steckt im Camin!

Kasp. Immer ärger! mein junger Herr im
Camin!

Rib. Haben Euer Gnaden Geduld, wir
wollen ihn gleich heraus haben — (er nimme
das Licht vom Tisch) Will er heraus — **he!** er
Belialskind! (Ribbug will hineinschlüpfen, Tadd-
ädl dreht ihm das Licht an die Perücke, die so-
gleich in Flammen geräth.)

Pot. Hilf Himmel! die Perücke brennt! —
(Ribbug läuft umher.)

Tad. (reißt die Thüre auf) He! zu Hül-
fe! — des Instructors Perücke brennt! —
(Lärmen der Hausleute) Wo brennts? wo brennts?

Tad. (reißt das Fenster auf) Feuer! Feuer!
(er läuft schadenfroh herum.)

(Auf der Strasse) Feuer! Feuer! (Lärmen —
Trommeln.)

Final-Chor.

Feuer! Feuer! eilt herbei!

Kasp. Nos. Pot. Rib.

Welch ein Lärmen, welch Geschrey!

Tad.

Taddädl.

So ist schon recht — jetzt halt's ihn fest,
Führt den Instructor in Arrest.

(Auf der Strasse dauert der Lärm und Trommeln
immer fort.)

Feuer! Feuer!

Ribbug:

Da sehen Sie, was er gethan,
Und hören das Spectakel an.

Zwanzigster Auftritt.

Vorige. Seppel. Dannheim. Fink.
Wildbach. Schuipp. Chaffée. Mehrere
Nachbarnleute mit Feuerwehern. Zimmerleute
mit Werten. Friseurbuben.

Alle.

Hilf Himmel! hilf Himmel! was ist denn geschehen?
Die halbe Stadt bleibt auf der Gasse schon stehen.
Ich seh ja kein Feuer, wo brennts denn ihr Herrn!
Gehts — schau'n wie in d'Kammer, wir löschen ja
gern. (ab in das Cabinet.)

Pot. Kasp. Ribbug.

Es ist gar nicht nöthig, gehts immer nach Haus,
Wir jagten das Feuer zum Haus schon hinaus.

Ein und dreißigster Auftritt.

Vorige. Kaminfeger mit Leitern und Besen. Mehreres
Volk und Gesindel mit Butten.

Alle.

Wo ist Feuer?

Ca

Ka

Kaminfeger.

Hinauf ins Kamin — (Sie steigen ins Kamin)

Die Uebrigen.

Wir durchsuchen das Haus,
Und wo wir was finden, da räumen wir aus!
(ab in das Seitenzimmer. Sie begegnen den übrigen,
die verschiedene Geräthschaften tragen)

Kasp. Tadd. Pot. Kos. Rib, Sep.

Jetzt geht es ans Schnipfen! ihr Lumpengefindel!
Da trägt eins ein Butten, da trägt eins ein Bündel.
Lasts liegen, ihr Schelme! was euer nicht g'hört
Ihr seyd ja das Köpfen und Hängen nicht werth!
(Die Kaminfeger kommen heraus, die Zimmerleute.)

Alle.

S'ist alles erlogen — s'brennt nirgends im Haus —

Kasper. (stellt sich vor die Thüre.)

Da kommt mir kein Mensch aus dem Zimmer hinaus.

Taddädl.

Es was ja nix weiters zum Glück —
Als des Instructors Perück — ha, ha, ha!

Alle s. (untereinander)

Was? Uns so zu foppen — gehts — haltet ihn fest,
Und führet den jungen Herrn fort in Arrest.

Alle.

Ja — in Arrest!

Taddädl.

Was? in Arrest? (schreyt)

Alle.

Alle.

Welch Schreenen, Welch Lärmen! mir sausen die Ohren,
So hat sich denn wider uns alles verschworen —

Einige.

Führt ihn nur weiter — (die übrigen werfen eine
Bettdecke über Taddädl) Wir haben ihn schon!

Kasper.

Wo ist mein Taddädl, wo ist denn mein Sohn?
(Sie halten ihn fest, er rutscht ihnen unten durch)

Taddädl, (unter der Thüre)

Habt ihr mich schon! ha, ha, ha!

Alle.

Woz Wetter! woz Wetter! er ist uns davon!
(Sie wollen ihm nach, fallen über das Bettzeug.
Der Vorhang fällt.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Straße) Wildbach, Fink.

Wildb.

Daß sich der Kerl mit dem Brief auch erweisen ließe!

Fink. Dabey ist nichts verloren! der Spießkopf macht wirklich Anstalt, sich auf das neue in das Haus zu schwärzen.

Wildb. Wir müssen die Liebshaft mit der Haubenhefterinn zu unterstützen suchen.

Fink. Nur nicht verzagt — unser Plan muß gelingen. — Der junge Eselbank erzählte mir vorhin so vieles von seinen Familienumständen. — Komm mit mir, Bruder! Ich werde dir alles umständlich erzählen, und dann sollst du urtheilen, ob wir nicht mit vollen Segeln in unsern Glückshafen einschiffen können. (ab)

Zweiter Auftritt.

Dannheim, Ribbus, hernach Rosaura.

Dannh. Nun wär alles richtig. Meine Tochter wird sich keinen Augenblick besinnen, sich durch die Aufopferung ihres Herzens glücklich zu machen.

Rib.

Rib. Ich wünsche Euer Gnaden von Herzen Glück — ihre Fräule Tochter wird Mühe haben, den jungen Herrn zur Vernunft zu bringen.

Ros. Sie kommen schon wieder zu Hause, lieber Vater!

Dannh. Ja — meine Tochter! und ich komme mit der frohen Nachricht zurück, daß es mit deiner Heurath seine Richtigkeit hat — du wirst es doch zufrieden seyn?

Ros. (beif.) Um ihn nicht zu kränken, will ich einstweilen Ja sagen. (laut) Mein Vater! erlauben Sie mir nur, daß ich meinem geliebten Wildbach davon Nachricht geben darf — und giebt es kein anderes Mittel, so wird es für mich ein Vergnügen seyn, mit Aufopferung meiner zeitlichen Ruhe das Glück meines Vaters gegründet zu haben. (ab)

Dannh. Das gute Mädchen! dachte ja gleich, daß ich mich in ihr nicht irren würde.

Rib. Ja — solche Kinder sind der Stolz der Eltern!

A r i e.

Der Eltern Wonne ist das Glück,

Wenn Kinder gut gerathen;

Sie würzen jeden Augenblick

Von uns durch gute Thaten.

Gehorsam ist die schönste Pflicht,

Womit sie Eltern lohnen,

Wenn sie mit dankbarem Gesicht

Des Alters Schwäche schonen.

E 4

Sie

Sie können uns die schöne Welt
 In einen Himmel wandeln,
 Wenn sie von Tugendlieb beseelt,
 Schön für die Eltern handeln.
 Ja — Menschenglück und Ruhe fließt
 Auf allen ihren Wegen,
 Des Himmels reicher Segen gießt
 Sich ihrem Thun entgegen. (ab)

Dritter Auftritt.

(Zimmer in Hrn. v. Eselbants Hause mit einem
 Clavier.)

Rosel und Taddädl.

Ros. Bruder! ich bitt' dich ums Himmels
 willen, hilf mir, daß ich meinen Fink zum Mann
 fieg, (weint) sonst verbrennt mein Herz noch zu
 Staub und Asche.

Tad. (bricht in lautes Weinen aus) Ja —
 und wenn mir der Papa mein Rathel nicht giebt,
 so bin ich im Stand, und werd ein Desenteur,
 und hernach laß ich mich zum Soldaten anwerben.

Ros. Du kennst doch meinen Liebsten?

Tad. ^{wohl!} Warum soll ich ihn denn nicht kennen,
 hab ihn ja oft genug bey dir unter der Hausthür
 angetroffen.

Ros. Gib ihm also den Brief, den mir die
 Hofmeisterin zerrissen hat, und den ich jetzt wie-
 der zusammen gepappt hab, und sag ihm, daß
 des Rupido sein Pfeil mitten in meinem Herzen
 steckt, daß ich wegen seiner schon 2 Tag nichts
 essen

essen kann — und daß mir alleweil vom Türken
 träumt.

Tad. (bewegt.) Du armes Mädel! du dan-
 erst mich. Ich weiß, was das sagen will, wenn
 der schwache und gebrechliche Mensch verliebt ist.
 Das empfind' ich bey mir, und bin doch gleich-
 wohl ein Mannsbild.

Vierter Auftritt.

Vorige. Jungfer Potasch.

Pot. (streckt.) Sey ihr schon wieder allein
 beyammen, ihr gottlosen Kinder! und sie —
 Fräule! kann sie nicht stricken — und er, junger
 Herr! kann er nicht etwas studiren?

Tad. (trogend.) Ich mag nicht studiren —
 ich hab jetzt ganz andre Sachen im Kopf.

Pot. Der gnädige Herr ist mit dem Herrn
 Instruktor ausgegangen, und hat mir die Auf-
 sicht über ihn aufgetragen — also hol er sein
 Buch — und sie Fräule — ~~hol~~ ihr Strickzeug!

Tad. Ich hol mir!

Ros. Und wenn der Bruder mir lernt, so
 lern ich auch mir.

Pot. (im Grimm.) Was? ihr ungezogenen,
 Gottsvergessenen Kinder ihr!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Schnipp als Singmeister.

Schnipp. (unter der Thüre.) So hat der
 Teufel die Alte schon wieder da? — (kommt herein
 mit vielen Bäcklingen.) Unterthäniger, gehorsam-
 ster Diener, meine gnädige Herrschaften!

Pot. Ich hab nicht die Ehre, Sie zu kennen.
Schnipp. (zu Potasch.) Euer Gnaden sind vermuthlich die Mama von dieser jungen Herrschaft?

Kos. Ey ja wohl — das ist nur unsre alte Hofmeisterinn.

Pot. Wer sind Sie, mein Herr! und was wollen Sie?

Schnipp. (zieht eine Rolle mit Noten heraus.) Merkens jezt, wer ich bin? der Herr Singmeister Angiolini läßt sich ihnen schönstens empfehlen, und läßt ihnen sagen, Sie möchten nicht übel nehmen, daß ihn heute früh ein ~~Stich~~ Katarrh überfallen hat — und deswegen hat er mich ersucht, seine Lektionen bey den hohen Herrschaften für ihn zu versehen.

Pot. Ach — das ist etwas anders — wollen Sie Platz nehmen?

Kos. Schon wieder das verdammtte Lernen!

Tad. Geh her, Kosel, wir wollen ihm schon die Ohren voll plerren, daß er bald davon lauft.

Pot. Nun gebt Achtung, Kinder! und seyd fleißig — ich will mich einstweilen daher setzen und euch zuhören (sie setzt sich, und gähnt.)

Schnipp. (beif.) Ich wollt lieber, daß du beym Beelzebub wärest; (er setzt sich ans Clavier.) Was für Progressse haben denn die junge Herrschaften schon in der Singkunst gemacht?

Kos. O ich kann gar schöne Liedeln, aus dem Tyroler Wastel — aus dem Donauweibel —

Tad.

Tad. Ja — und ich kann das Lied vom Hans Dachel.

Pot. (gähnt) Nun — wird die Lektion bald anfangen?

Schnipp. (nimmt ein Notenblatt vom Clavier, liest.) Scala -- ut re mi fa sol la -- mi re --

Tad. Ja — ja — das ist gar eine schöne Arie, die Scala. — Fang der Herr einmal an, da wird er hören, wie wir so schön singen.

Quartett.

Potasch.

Was soll denn das viele Plaudern,
Und was soll das lange Zaudern,
Ey so fangt doch einmal an.

Schnipp.

Ja — es soll nicht lange währen
Und Sie werden uns gleich hören,
Fangen wir das Tempo an.

Kos. Tad.

Ut re mi fa sol la mi re —

Potasch.

Meine Ohren!

Schnipp.

Woh — o woh!

Kosel.

Ut re mi fa

Tad bäd!

Ut re mi la — (Potasch beginnt zu nicken,
und schläft ein.)

Schnipp.

Schnipp.
 Ey so halten sie doch ein,
 Mir gehets schon durch Mark und Bein!
 Adagio — con Trillulo —
 Kos. (macht einen Bockstriller.)
 Ut re mi — i — i
 Tab. (eben so)
 Re mi la — a — a —
 Schnipp.
 Piano —
 (Beyde schreyen.)
 Ut re mi fa sol —
 Schnipp. (ruft.)
 Forte! —
 (Beyde ganz leise.)
 La mi re —
 Schnipp. (für sich.)
 Da — nun schiff ich in den Hasen,
 Mag geschehen, was da will.
 Ich seh ja die Alte schlafen,
 Nun gelange ich zum Ziel.
 Pot. (schlafend)
 Ey — ist denn kein Mensch mehr da —
 Kos. Tab.
 Ut re mi fa sol la (so oft sich die Hofmeister
 rinn rübet, ist lärmendes Tutti.)
 Schnipp.
 Zeise, daß sie nicht erwacht, (Potasch fängt an
 zu schnarchen)
 Und nur keinen Lärm gemacht,
 Ich hab ihnen was zu sagen —

Kos.

Kos. Tab.
 Er hat uns etwas zu sagen —
 Schnipp.
 Herr von Fink — der läßt sie fragen. —
 Kos. Tab. (schreyend)
 Herr von Fink! ha, ha, ha! (lächend)
 Schnipp.
 Still nur still — die Jungfer Katherl!
 Tab. (schreyend)
 Die Jungfer Katherl! ha, ha, ha, (lacht.)
 Pot. (schlafend)
 Ey — ist denn kein Mensch mehr da? —
 Schnipp. Kos. Tab. (schreyend)
 Ut re mi fa sol la —
 Schnipp.
 D' Jungfer Katherl wird gleich kommen —
 Pot. (redt im Schläfe)
 Ja ich habs ihm abgenommen —
 Schnipp.
 Herr von Fink befindet sich wohl —
 Pot. (rühret sich)
 Wahrlich — ja — das ist zu toll.
 Kos. Tab. (schreyen)
 Ut re mi fa sol.
 Schnipp. Tab. Kos.
 Wie ein Mopsel schnarcht sie da,
 Sie weiß nicht, was hier geschah.
 Schleichen wir uns da hinein,
 Drinnen sind wir ganz allein. —
 Schnipp.

Schnipp.

Stille — stille —

Ros. Tad.

Stille — stille! (sie schleichen auf den Beinen)

Pot. (rührt sich schlafend)

Ja — ich halt ihn an der Falte —

Alle drey (schreyend.)

Hol der Teufel doch die Alte —

Ut re mi fa sol — (Taddädl holt den Teppich,
und legt ihn über die Jungfer Potasch)

Alle (schleichen ab.)

Ut re mi fa sol la mire (ab.)

I
Sechster Auftritt.~~Jungfer Potasch schlafend. Kasper.~~Kasp. (mit Stock und Hut) Dem Himmel
sey Dank — mit meinem jungen Herrn wär's
einmal richtig — die Fräule Rosaura soll —
(Jungfer Potasch schnarcht, Kasper erschrickt) Don-
nerwetter! was hör' ich denn da? (sieht den Teppich,
hebt ihn auf) Hab ich mein Lebtag so was
gesehen? da liegt die Hofmeisterinn und schnarcht
wie ein alter Mops (rüttelt sie.) He — Jung-
fer Potasch!Pot. (erwachend, reibt sich die Augen) Sind
Sie's, gnädiger Herr! wo sind denn die Kinder?Kasp. Das muß sie wissen, ich komm
ja eben nach Haus.Pot. Gleich sollen sie da seyn — sie wer-
den nur mit dem Singmeister auf ihr Zimmer
gegangen seyn. (trippelt ab.)

Kasp.

Kasp. ~~Das ist~~ — das ist eine sau-
bere Haushaltung! D'Hofmeisterinn schläft, und
die Kinder laufen davon. Wenn die Sach nicht
bald anders wird, so bin ich im Stand, ich nehm
mir selber noch ein Weib, damit doch wenigstens
ein bißel Ordnung in's Haus kommt. (ab)

Siebenter Auftritt. II

(Anderes Zimmer in Hr. v. Eselbants Hause.)

Taddädl, Rosel, hernach Katherl.

Tad. Aber sag mir nur, Rosel! wie werden
wir denn den Singmeister aus dem Haus hinaus-
praktiziren? die Hofmeisterinn sucht ihn allent-
halben.Ros. Eben deswegen hab' ich ihn einstwei-
len versteckt; ich hab' ihm die Kleider von unse-
rem Stubenmadel gegeben — da wird er schon
hinauskommen.Katherl. (kommt) Hier bring ich ihnen den
neuen Hut —

Tad. O Jeckerl, die Katherl!

Ros. Meint sie etwa, ich hätt' sie wegen
dem Hut holen lassen? ey ja wohl — jetzt bleibt's
beylammen da, ich will indeß Wach stehen, —
(sie nimmt Katherl den Hut weg) damit Niemand
dazu kommt. (ab)Tad. Schau, liebe Katherl! ich hätt' dich
heut gern schon b'sucht, aber der verdammte
Instruktor —

Kath.

Kath. Hab mir's ja gleich eingebildet, daß es Hindernisse geben wird.

Lad. Und was das ärgste noch ist, ich soll ein Fräule heurathen, und die mag ich nicht — denn ich kann gar Niemand anders mehr lieb haben, als wie dich.

Kath. Aber was hilft das alles, wenn's ihr Papa nicht haben will.

Lad. Den Papa brauchen wir jetzt noch nicht zu fragen, wenn nur wir zwey indeßen verstanden sind. Du hast mich doch lieb, Katherl! willst doch mein Weibel werden?

Kath. Von Herzen gern — wenn ich's nur schon wäre!

Duet.

Ladädl.

Geh — sag mir Katherl! hast mich lieb,

So gieb mir 's Pragerl her.

Katherl.

Sie sind schon so ein Herzensdieb!

Sie loser, junger Herr!

Ladädl.

Ich bin ein seelenguter Due,

Geh' — nimm mein Herzel hin —

Katherl.

Ich hab kein Raß, und hab kein Ruß,

Bis ich ihr Weibel bin.

Beide.

Ladädl.

O Zeckerl! sie liebt mich, die Katherl wird mein,
Das wird bey der Hochzeit ein G'stänzel nit seyn.

Wird

Wird Katherl mein Weibel, so kommt unters Dach
Ein Duzend Laddädeln ums andere nach.

Katherl.

Jetzt bleibt es dabey, denn Sie werden schon mein,
Das wird bey der Hochzeit ein Freudel nit seyn.

Und bin ich ihr Weibel, so kommt unters Dach
Ein halbduzend Katherl ums andere nach.

Ladädl.

Ich wieg' die Laddädeln —

Katherl.

Und ich wieg' die Katherl —

(wechselweise)

Beide.

Und schreyen die Fragen — o weh — und o weh —

(er ahmt das Kindergeschrey nach)

So kriegen's von uns halt gleich Milch und Kaffee.

(tanzen ab)

Achter Auftritt.

(Voriges Zimmer.)

Kasper. Schnipp als Stübchenmädchen.

Kasp. Die Sach geht mir nicht, wie's gehen soll! Im ganzen Haus ist nirgends was von einem Singmeister zu sehen und zu hören. Wer kommt denn da?

Schnipp. (aus dem Kabinet mit vielen Kniffen) Unterthänigste, gehorsamste Dienerin! ich küß Euer Gnaden die Hand. (küßt im die Hand.)

Kasp. Dank — dank — wer ist sie, mein Kind?

D.

Schnipp.

Schnipp. (Schnell plappernd) Ein vazirendes Stubenmadel, Euer Gnaden zu dienen. Ja bin seit drey Jahren in vierzehn Diensten, und hab's nirgends lang aushalten können.

Rasp. Und warum nicht?

Schnipp. Ach — Euer Gnaden! die gottlosen Mannsbilder! es ist nicht anders, als wenn die Tugend der Stubenmadeln in B'schlag nehmen müßten. Da dien' ich jetzt seit einem Vierteljahr bey einem Herren, er ist ein Blätwer — lange Zeit haben wir so friedlich zusammen gelebt wie ein paar Geschwister — auf einmal, weiß der Henker! was ihm in Kopf kommen ist — da war ihm nichts mehr recht, ich mocht' es anstellen, wie ich wollte.

Rasp. (Schüttelt den Kopf). Kurios! kurios!

Schnipp. Einmal — 's war mitten im Winter, ist ihm das Nachtlcht ausgegangen, so bin ich denn aufgestanden und hab's ihm angezündt — gleich darauf war ihm der Polster zu niedrig, so bin ich denn wieder aufgestanden, und hab ihm den Polster zurecht g'macht — endlich — (weint in die Schürze) der liebe Himmel wird's ihm verzeihen und vergeben — sagt er mir: mein Schag! weißt du auch, warum ich nicht schlafen kann? — Nein, Euer Gnaden! gieb ich ihm zur Antwort. — Wegen dir — ich bin in dich verliebt, ich will dich heurathen.

Rasp. Immer kurioser! Wie heißt denn die Jungfer?

Schnipp. Erlauben Euer Gnaden, kein Jung-

Jungfer bin ich nicht — ich heiß Mamsell Nan-
nerl!

Rasp. Weiß sie was — die Hofmeisterin ist nicht zu Haus, ich sag ihr also, daß sie von der Stund an aufg'nommen ist — und ich — ich hoff, sie wird — (beif.) je länger ich's Madel anschau, destomehr g'fällt sie mir — was — was das für ein mud'winds Handerl ist! (küßt ihr die Hand)

Neunter Auftritt.

Vorige. Taddädl.

Tad. (schaut zur Thüre heraus.) So recht — der Papa ist ein saubers Musterl — ha, ha, ha!

Schnipp. (züchtig) Euer Gnaden sind mir eine rechte Bosheit!

Tad. Nein — jetzt kann ich's nimmer aushalten. (kommt) Schämt sich der Papa nicht — soll der Papa seinen Kindern mit einem guten Exmpel vorgehen, und da steht er, und schleckt dem Stubenmadel die Hand ab.

Rasp. Hube! wenn du nicht gehst, ich dreh dir's Gnack um —

Tad. (reterirt sich zur Thüre) E' ist ein Schand und ein Spott, wie sich der Papa auf-führt — der Papa sollt sich schämen, daß ich 's Papa sein Sohn bin, und daß der Papa so kindisch ist. (Rasp. jagt ihn fort)

142
52
149

Schnipp. Das ist, wie ich hör, der Herr Sohn von Euer Gnaden?

Kasp. Mach sie sich nichts d'raus — er kommt nächstens aus dem Haus, und heurathet. Uebrigens — (ergreift ihre Hand) Verlaß sie sich nur auf mich — ich — (verliebe) ich werd mich ihrer schon annehmen — Sie hat bey mir nichts zu thun, als daß sie mir die Kleider ausklopft, mir alle Tage mein Schalerl Koffee bringt — und das übrige — (streichelt ihr zärtlich die Hand) nun das übrige wird sich schon geben.

Schnipp. (küßt Kasperl die Hand)

Lied.

Geborsame Dien'rin! bin ich mal im Haus,
So klopf' ich Eu'r Gnaden die Kleider schon aus.
Ich bring den Kaffee, und Koch' Süppel von Wein,
Da tauchen'n ein eyernes Rispel hinein.

Und wegen dem andern woll'n wir uns versteh'n,
Ich werd bey Eu'r Gnaden durch d' Finger schon seh'n.
Ich bin ja ein Madel, das lustig stäts ist,
Das selber gern spienzelt, und selber gern küßt.

Und sind Euer Gnaden nicht gern mehr allein,
So wird schon die Mannerl die Trösterinn seyn;
Wir beyde versteh'n uns — und heut übers Jahr,
Da sind wir vielleicht gar, wills Gott! schon ein Paar. (ab)

Zehn-

Zehnter Auftritt.

Kasper, hernach Ribbus, dann Taddädl.

Rib. (hat die Perücke schief auf dem Kopf, kommt in vollem Zorn heraus) Nein — was zu viel ist, ist zu viel — gnädiger Herr! ich bitte um meinen Abschied — länger kann ichs nicht mehr aushalten mit dem jungen Herrn — ich müßte wegen der Gall, die ich mit ihm hineinfress, mein Galorium dem Doktor und Apotheker geben

Kasp. Nun — was ist's denn schon wieder? (Taddädl schaut zur Thüre heraus)

Rib. Weil ich nicht haben wollte, daß er zu seiner Geliebten gehen soll, hat er mir die Perücke vom Kopf gerissen.

Kasp. Wenn ich ihm aber sag: daß mein junger Herr in etlichen Tagen heurathen wird.

Tadd. (kommt trogend heraus) Nun jetzt hört er's selber, er Stoelisch!

Rib. ~~Wie~~ — gnädiger Herr! ein so gemeines Mädchen wollen Sie ihrem Herrn Sohn zur Frau geben?

Kasp. Was — gemeines Madel? halt er sein Maul — Fräule Rosaura soll er heurathen.

Tadd. (für sich) Was wär' das? die ganze Woffau soll ich heurathen?

Rib. Das Mädchen, in das der junge Herr verliebt ist, heißt Katherl, und ist eine Haubenhesterin.

Kasp. (auffahrend) Giftsafferment! was hör' ich — mein junger Herr und eine Haubenhesterin —

holts mir die Ruthe — holts mir den Pagenferl! — (Ribbus schnell ab) hab ich mein Lebtag so was gehört!

Filfter Auftritt.

Kasper, Taddädl, hernach Ribbus.

Tad. (weinend, fällt auf die Knie) Ach — lieber, goldner Papa! ich will auch in meinem Leben zu keinem Nadel mehr spienzeln gehn.

Rib. (mit dem Pagenferl) Hab' ich Euer Gnaden nicht immer gesagt, bey ihrem Herrn Sohn ist Hopfen und Malz verloren. Die Liebe zu der Haubenhefterin hat ihn ganz närrisch gemacht.

Tad. Ja — Papa! — das red't er mir aus Neid nach. Der Herr Instructor ist selber in die Jungfer Katherl gebrennt — ich hab's selber g'sehen, wie er ihr die Hand ~~huffelt~~ hat, und wie er's abschaulich mit ihr trieben hat.

Kasp. O ihr zwey Tagdiebe ihr! Jetzt weiß ich nicht, soll ich dem Discipel oder dem Instructor einen regenten Schilling herunter messen.

Rib. (will immer dazwischen reden) Aber so bedenken Euer Gnaden!

Kasp. S'Maul halt er!

Tad. (ist immer das Echo von seinem Vater) S'Maul halt er!

Kasp. Er hat immer über meinen jungen Herrn geklagt.

Tad.

Tad. (eben so) Er hat immer über meinen jungen Herrn geklagt!

Kasp. Aber jetzt komm ich auf das reine, er saubrer Patron er!

Tad. Er saubrer Patron er!

Kasp. Steh auf, Sohnel! und erzähl mir alles, was du von ihm weißt.

Tad. (steht auf) Ja — Papa! thu aber der Papa den Sprachmeister ein bißl auf d'Seiten — (legt den Pagenferl auf den Tisch) Schau der Papa, es ist ein böser Mensch, der Herr Instructor — er verführt mich zu allerhand Spitzbübereyen — (bricht in lautes Weinen aus)

Rib. Aber so hören nur Euer Gnaden!

Kasp. S'Maul soll er halten, hab ich ihm g'schaft.

Tad. (eben so) S'Maul soll er halten, hab' ich ihm g'schaft — (lacht kindisch beis.) ha ha ha! (laut) Papa! der Instructor ist schrecklich verliebt — ich hab' gestern einen skaudalösen Diskurs von ihm g'sehen.

Kasp. O ihr Gesindel übereinander. (öfnet die Thüre) Herr! da ist die Thüre — in drey Tagen hat sein Dienst ein Ende!

Rib. Wenn mich nur Euer Gnaden anhören wollten —

Kasp. Nichts will ich hören — fort soll er mir aus den Augen. (führt ihn hinaus)

Tad. Fort soll er mir aus den Augen! (lacht beis.) dem hab' ich's gegeben — ha ha ha!

D 4

Zwölft-

Zwölfter Auftritt.

Kasper. Taddäbl.

Kasp. Jetzt stell dich daher, junger Herr! und laß dir eine verständige Vorstellung machen.

Tad. Da bin ich schon, Papa! (schilt immer nach dem Pagenferl, der auf dem Tisch liegt.)

Kasp. Schau — du bist mein einziger Sohn — ~~Tad d'arbt fucht unter dieser Mäde den Pagenferl heimlich zu erwischen, geht immer rücklings zu dem Fenster, und wirft ihn endlich hinaus~~ bist nunmehr in den Jahren, wo du heurathen mußt, um meinen Stamm — was thust denn da?

Tad. Den Sprachmeister hab ich zum Fenster hinausgeworfen.

Kasp. Hast mich also verstanden? — heurathen sollst du die Fräulein Rosaura.

Tad. Papa! die mag i nit.

Kasp. (aufgebracht) Was du — Wechselbalg!

Tad. Wenn mir der Papa mein Katherl nit giebt, so sterb ich als junger Herr, und dann kann der Papa sehen, wo der Papa junge Eselbänkeln herkriegt. (läuft trotzend umher)

Kasp. (schaut sich um) Wo ist denn der Pagenferl? —

Tad. Drunten liegt er auf der Gasse — ha, ha, ha!

Kasp. (beif.) Nein — mit dem Buben ist

es nimmer auskommen, — (laut) Du willst also die Fräule Rosaura nicht heurathen?

Tad. Mein Papa! — übrigens — s'ist, s'ist schon recht — (schluchzt) der Papa sollt sich schamen, daß der Papa gegen sein eigenes Kind so grausam ist wie — wie ein Tigerrhies (bricht in lautes Weinen aus) — es — es nimmt mich nur Wunder, daß mich der Papa noch nicht aufg'sessen hat.

Kasp. Nun — nun so — so sey nur stat — (erschrickt) ich glaub gar, mein junger Herr wird schon ohnmächtig.

Tad. (simulirt eine Ohnmacht, verkehrt die Augen, fällt auf den Sessel) O du grausamer Tyrann von einem Papa — da sieh — wie dein Fleisch und Blut da liegt — du — du Tigerrhies — du Menschenfresser!

Kasp. (schreyt) He — zu Hülfe — bringts Wasser!

Tad. (lacht beif.) S'geschicht ihm schon recht — da hat er jetzt das Spektakel —

Kasp. So kommts nur — Rosel! — Junger Potasch! — Seppel! mein junger Herr stirbt!

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Potasch. Seppel.

Pot. Um des Himmelswillen! was ist denn geschehen, ~~ist sie so erbärmlich~~ sterben?

Sep. (zur Mittelthüre herein) Brenne's denn schon wieder?

Kasp. Mein junger Herr — mein Taddädl! Seppel! bring Wasser! (Seppel ab, Taddädl schaut komisch auf — legt sich aber gleich wieder in seine vorige Postur.)

Pot. Was ist denn dem jungen Herrn auf einmal wiederfahren? — Man muß eilend zum Barbier schicken, man muß ihm Aderlassen.

Tad. Mir Aderlassen! ich bin schon wieder g'sund — ich hab den Papa nur erschrecken wollen. Ha, ha, ha! (ab)

Seppel. (mit einem großen Schaff Wasser.) Da bring ich Wasser!

Kasp. Fort geh, Spießbub! da könnt' man ja eine ganze todte Familie drinn baden. (Seppel ab.) Jungfer Potasch! ihr übergeb ich meinen jungen Herrn zur Aufsicht. Geb sie wohl auf ihn acht, daß er mir ohne mein Wissen nicht aus dem Haus kommt — der Bube hat ein Weibsbild, in das er gebrennt ist — aber jetzt will ich gleich dahin; ich hab mir deswegen einen Tragsessel holen lassen, damit mich niemand sieht, und da will ich das Wädel so herunter machen, daß sie sich wundern soll. (ab)

Vierzehnter Auftritt.

Potasch. Taddädl.

Pot. Das ist ein Elend mit den Kindern! — Wenn ich nur wüßte, wohin der Singmeister

steht

steher gekommen ist? (~~Taddädl mit aufgesetztem Hut, will gerade aus dem Kabinet zur Mittelthüre hinaus. — Sie reißt ihm in Weg.~~) He he! wohin so schnell, junger Herr!

Tad. Zu meiner Räthe!

Pot. Ich habe den Befehl von dem Herrn Papa, ihn nicht aus dem Hause zu lassen — also hier geblieben!

Tad. (weint boshaft) Wenn ich aber nicht will — hi, hi, hi!

Pot. (nimmt ihn freundlich an der Hand) Sag er mir, junger Herr! war nicht der vorige Singmeister eine verkleidete Person?

Tad. Ha, ha, ha! — weiß sie's schon? ja — es war ein Bedienter von der Rosel ihrem Amanten, ich hab ihm ein Briefel geben, und hab ihm g'sagt: daß der Türk aus Lieb zu ihm, verbrennt worden ist zu Staub und Asche, und wegen dem Brief, den der Cupido in dem Herzen seines Pfeils hat stecken lassen — —

Fünfzehnter Auftritt.

Früher. Rosel.

Rosel. Der Papa ist schon fort, er hat gesagt, er könne nicht länger auf den Tragsessel warten; sag sie mir doch Jungfer Potasch — wo hat er sich denn wollen hintragen lassen?

Pot. Dahin, wo sie es nicht zu wissen braucht, Fräule! saubere Spektakeln muß ich von ihr hören — das ist wahr.

Ros.

Ros. Nun — was hat sie denn wieder?
macht sie, doch Runzeln auf der Stirn, als wenn
ein Donnerwetter am Himmel wär.

Pot. Nicht wahr — der Singmeister! —
war er nicht der verkleidete Bediente ihres san-
bern Liebhabers?

Ros. Nun — wenn sie's schon weiß, warum
fragt's denn?

Lad. (will sich zur Thüre hinaus schleichen.)

Pot. He da, junger Herr! da geblieben
— er kommt mir heut nicht mehr aus dem Haus
hinaus.

Lad. (trogend) Wenn ich aber muß?

Pot. Jetzt mach er mir da keine Umstände
— fort hinein — oder ich hau ihm einen regenten
Schilling herunter.

Ros. (leise zu Lad.) Da nimm den Schlüs-
sel — zieh meine Kleider an — und dann werden
wir die Alte schon betrügen.

Pot. He — was giebt es denn für geheime
Conferenzen?

Lad. Nix — gar nix — sie hat mir nur
g'sagt: daß der Teufel die alte Hofmeisterin bald
holen wird. (schnell ab)

Pot. O, o, o sie gottloses, ehrvergeßnes
Kind sie! und sie untersteht sich —

Ros. Jetzt geh, und laß mich mit Fried —
Alte! ich mag gar nicht mehr mit dir reden.

Pot. Was du, du? wie oft hab ich ihr
schon g'sagt, daß hier in Wien das Duzen nicht
in der Mode ist, wie bey ihr zu Land — ich bitte
also um meinen gehörigen Respekt.

Ros.

Ros. Ey was — ich red' halt, wie mir
der Schnabel g'wachsen ist — hier seynd's hßlich
und wünschen einem den Teufel auf den Buckel —
aber in meiner Heymath — da gehts halt auf
du und du — und damit meint mans ehrlich,
versteht sie. *Lied*

Red't eine, wie man denkt — nun da hört man sein Lob,
Und red't man, wie's wahr ist, so heißt's: man sey groß.
Oft machen's viel Puckerln, und sind's noch galant,
So zeigen's verstoß'n ein'm die Feig'n in der Hand.

Da küßens und leckens einander ins G'sicht,
Und z'legt traut doch keines dem andern nicht.
Heut heben's ein'n statlich in Himmel hinauf,
Und Morgen — da lästerns gleich sackertisch drauf.

Da bleib i halt immer mein'm Landel getreu,
Und red, wie der Schnabel mir g'wachsen ist — sey;
I such mir'n Duben, der zärtlich mich küßt,
So weiß ich doch auch, was der Ehestand ist. (ab.)

Sechzehnter Auftritt.

Pot. Ribbus.

Pot. Die Kinder sind nichts anders, als
wenn sie ausgewechselt wären. Nun will ich
aber gleich Thür und Thor verriegeln, daß mir
der junge Herr nicht entwischt.

Ribb. Bin doch begierig, meine wertheste
Jungfer Potasch! was der alte Herr mit der
Haubenherrin ausgerichten wird.

Lied
Sie

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Schnipp als Sesseltrager.

Schnipp. He — he! Sapperment! Was ist's? — ihr habt's 'n Sessel b'stellt — ich und mein Kammerad können da nicht warten wie d' Faschingsnarren.

Pot. Und wo bleibt ihr so lang — der gnädige Herr ist zu Fuß ausgegangen — nun könnt ihr auch wieder fort gehen.

Schnipp. Was wär das? wieder fort? ohne Geld? nun — das wär nit übel!

Ribb. Der gnädige Herr hat nicht warten können, guter Freund!

Schnipp. (grob) Was, guter Freund! der Teufel ist sein guter Freund, wenn er nit zahlen will. — Meints etwa, ein Sesseltrager hat keine andere Staatsaffären, als euch den Narren z'machen, ihr S'ind übereinander!

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Rosel führt den Taddädl als Frauenzimmer aus dem Kabinet zur Thüre, sie machen beyde bäurische Verbeugungen untereinander.

Tad. (macht Knickse) Unterthänige Dienerin, mein gnädiges Fräule!

Ros. Witt' mir bald wieder die Ehr aus — es wird mir recht angenehm seyn. (nie Taddädl drauffen)

drauffen ist, fällt sie in ein lautes, ungezogenes Geschlechter, ohne die andern zu sehn.)

Pot. Nun — sie Bauernfräule! sieht sie nicht, daß ich da bin!

Ros. (beif.) O Gemine! wenn d' Hofmeisterin den Taddädl nur nicht erkennt hat.

Schnipp. (beif.) Sapperment! das war ja der junge Herr! das ist ja ein verdammter Streich!

Pot. Wer war denn das fremde Frauenzimmer, das sie jetzt zur Thüre begleitet hat?

Ros. Es war — es war — nun ja, es war — (beif.) Wenn ich nur dießmal recht lügen könnt.

Schnipp. Was brauchts da das Plerement! — Sigt wer ein — oder wie ist's? Sapperment! ich kann mich da nit verstigen.

Ribb. Geh er in's Himmels Rahmen nach Haus, guter Freund!

Schnipp. Ich hab ihm schon g'sagt, daß ich nit sein guter Freund seyn will, wenn er kein Geld hat — (leise.) wenn ich nur das Fräulein sprechen könnte.

Pot. Hier nimm er auf ein Glas Wein — aber ein andermal sey er nicht so grob, versteht er? — (gibt ihm Geld.) *Spitze will fort.*

Schnipp. Mein — mein — ihr sagts immer, man soll nit grob seyn — ihr Leute wißt's einen Sesseltrager gar nicht zu ästimmiren.

L i e d.

Ein Sesseltrager ist ein Mann,

Es giebt's so nit viel mehr;

Schaut.

Schaut man n' Sesseltrager an,
 Er ist ein g'machter Herr.
 Denn tritt man einem auf die Zeh,
 So streckt er d' Haren gleich in d' H55 —
 Und ruft man: aufg'schaut — aus dem W55
 So liegt der andre schon im — Koth.

Wie sind zwar grob durch's Renomé
 So sagt man weit und breit —
 Doch kennt man uns an der Livrée
 D'rum geht man halt auf d' Seit.
 Ein Sesseltrager geht g'rad aus,
 Er fürcht kein Keller, kein Wirthshaus,
 Thut eins ein bissel übern Trunk,
 Heißt man uns gleich n' — Ehrenmann.
 (will fort.)

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Seppel eilt herein.

Sepp. Ha ha ha! — ha ha ha! — ein
 Spaß zum todlachen — der junge Herr — ha
 ha ha!

Pot. Wie? was der junge Herr?

Sepp. Ist mir als Frauzimmer begegnet,
 und ist gerade zur Haubenhesterin gelaufen —
 ha ha ha!

Pot. Was — der junge Herr als Frauzim-
 mer?

Kos. Das war ja der Taddäbl, den ich da
 als Frauzimmer hinaus geführt hab. (Schnipp
 giebt ihr einen Wink.)

Pot.

Pot. O ihr gottlosen, ihr ehrvergessenen
 Kinder ihr! — Sesseltrager! kennet ihr das Ge-
 wölbe der Haubenhesterin?

Schnipp. Nun ja — warum sollt ich's denn
 nit kennen.

Pot. Ich will nur die Ruthe und meinen
 Mantel holen — kommt mit mir, ihr müßt mich
 dahin tragen.

Schnipp. Meinethalben — 's ist mir' lieb,
 wenn ich n' Fuhr' krieg.

Pot. Hinein — sie Belialskind! ich werde
 sie einsperren. (nimmt sie am Arm.)

Kos. Und wenn sie mir 100 Schlösser vor-
 macht, ich komm ihr doch aus! (ab.)

Schnipp. Da fällt mir ein kurioser Ge-
 danke ein. — Nun wart, Alte! du sollst an den
 Sesseltrager denken. (ab ins Kabinet.)

Zwanzigster Auftritt.

(Gewölbe der Haubenhesterin. Ein grosser Arbeits-
 tisch mit Haubenstöcken und dergleichen. Einige
 Lehnmädchen arbeiten.) Manny, Liserl,
 hernach Katherl mit Kasper.

Manny. Unsere Lehrjungfer kommt heute
 wieder lange nicht nach Haus.

Lis. Still — still — wenn ich mich nicht
 irre — ja sie ist's!

Kath. Nur herein, Euer Gnaden! ich bin
 die Person, nach der Sie zu fragen belieben. —
 (zu den Mädchen.) Manny! Liserl!

Mann. Ich versteh!

E

811

Eis. Mumich! — das ist ein kurioser Mann
(Wende ab.)

Kasp. (der indes die Katberl mit Wohlgefallen betrachtet hat, für sich.) Ich weiß gar nicht, wie mir so kurios ums Herz wird — je länger ich's Madel anschau, desto besser gefällt sie mir. — (laut.) So — so — ist sie das feine Zoberl, das sich untersteht, unschuldige Kinder zu verführen!

Kath. Erlauben Sie mir, gnädiger Herr! ihre Vorwürfe verdiene ich nicht.

Kasp. Was — ob — obstinat will's auch noch seyn — (beif.) 's Madel g'fällt mir selber — mein junger Herr ist kein Narr! (laut.) He — weiß sie auch, was das heißt, wenn man ein unschuldiges Knabel verführt, weiß sie das, sie — sie feins — (verliebt.) sie — sie — Musterl sie!

Kath. Ihr Verfahren ist zu hart gegen mich. — Bin ich Schuld daran, daß mich ihr Herr Sohn gerne sieht?

Kasp. (beif.) S' ist kein Wunder — ich sieh 's Madel selber gern.

Kath. (weint in die Schürze, lacht beiseite.) Ich — ich bin zwar ein armes, aber ein ehrliches Mädchen — und in meinem Leben hat man mir nicht ~~schlimmes~~ ~~(schluckt)~~ nachsagen können!

Kasp. Nun — 's ist — 's ist alles (wird bewegt, trocknet sich das Aug) schon recht!

Kath. (bemerkt, daß Kasper verliebt wird, nimmt langsam seine Hand, küßt sie — lacht.) Seyn Ihr Gnaden doch wieder gut — ihr Herr Sohn soll mir gewiß nicht wieder in das Haus kommen!

Kasp.

Kasp. (läßt sich mit Bebagen die Hand von ihr küssen) Ist das wahr — will sie mir das versprechen? Schau sie, mein ~~Mumich!~~ mein junger Herr muß die Fräule Rosaura heurathen — was will's auch mit dem damischen Hiesel machen? weiß sie was — (ergreift ihre Hand, schmeichelnd) ich hätte wohl selber Lust — sie gefällt mir, wie wär's, wenn sie den Vater statt dem Sohn — (kneipt sie in die Wange — man hört vor der Thüre den Taddädl)

Kath. Hilf Himmel! — ich höre ihren Herrn Sohn.

Kasp. Was? — mein junger Herr? tausend Fickermant! so muß ich denn mit dem Bubben in einem Haubengewölb zusammen kommen. (steht sich um. Man hört ihn mit den Arbeitsmädchen disputiren)

Kath. Er kommt schon! — schlupfen Euer Gnaden unter den Tisch — strecken Sie den Kopf heraus, ich setz ihnen einen Schopf auf — dann hält sie jedermann für einen Haubenstock. (sie setzt ihm eine Haube auf) Halten sich Euer Gnaden ruhig!

Ein und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Taddädl als Frauenzimmer.

Tad. Da bin ich, mein liebes Kathberl! und schau einmal, wie ich da bin. Mein Papa hat befohlen, daß man mich nicht aus dem Haus lassen soll — so hab' ich denn von meiner Schwester Kleider ang'legt.

E 2

Kasp.

Kasp. (für sich) O du Spitzbub von einem jungen Herrn!

Kath. ~~Wah!~~ du lieber Himmel! wenn Sie Jemand gesehen hätte!

Tad. Ey ja wohl — ich wär schon ehender kommen, ich hab mich aber ein Viertelstündl in's Holzg'wölb verstecken müssen.

Zwey und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Liserl schnell hereineilend, hernach Manny.

Lis. Eine alte Frau ist draussen, sie fragt nach dem jungen Herrn von Eisebant.

Manny. (hereineilend) Die Sesseltrager wollten sie gerade in's ~~Wölb~~ hereintragen — sie hat eine großmächtige Ruthe in der Hand.

Tad. O Jeckerl! das ist die Hofmeisterin! (läuft umher)

Kasp. (für sich) Bravo — wenn die Hofmeisterin den Alten in der Positur antrifft. — (man hört Lärmen)

Tad. Ich bitt' dich um's Himmels willen, liebe Katherl! versteck mich, oder ich werd' karpatscht.

Man. Kriechen Sie unter unsern Arbeitstisch — dann setz' ich Ihnen seine Haube auf, so erkennt Sie kein Mensch.

Kath. (will's verhindern) Nein — nein — das ist unmöglich!

Tad. Und warum nit? — ich kriech hinab. — (Er streckt den Kopf heraus, die Mädchen setzen ihm eine

7.

eine Haube auf. Die Köpfe sind so gerichtet, daß Kaeper und Taddädl anfangs einander nicht im Gesicht sehen. Der Sessel bleibt vor der Thüre.)

Drey und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Jungfer Potasch mit einer Ruthe in der Hand, stürzt wie eine Furie herein, hinter ihr Schnipp als Sesseltrager, zwey andere Sesseltrager, Ribbus, Seppel.

Final-Chor.

Pot.

Ja — hier muß er irgend stecken,
Suchet nur in allen Ecken —

Daß ihr ja wohl Achtung gebt.

Alle.

Aus dem Haus sich über d' Gassen,
Bis vor's Zimmer tragen lassen,

Hab' ich mein Tag nicht erlebt.

Pot. (zu Kath.)

Ist sie wohl das saubre Musterl,
Und die feine Kupplerinn?

Kath.

Nein, Madame! ich heiße Katherl,
Und bin Haubenhfesterin.

Tad. (erblickt von ohngefehr das Gesicht seines Vaters. Sie schauen einander komisch an.)

O Jeckerl! der Papa!

Alle (lachen, ausser Potasch und Ribbus.)

Ha — ha — ha, ha!

Tad. (lacht kindisch.)

Was ist denn das?

Das ist ein Spaß —

Was macht denn der Papa,
Sitzt unterm Tischel da?

Kasp. (kriecht hervor.)

Wart, Bube! Komm mir nur nach Haus,
Ich klopf dir schon den Rücken aus.

Pot.

Die Kleider her,

Er saubrer junger Herr!

Lad. (läßt den Rock fallen.)

Da sind sie schon,

Sie alte Hausmatron!

Kasp. (zu den Sesselträgern.)

Tragt mir den jungen Herrn nach Haus.

Dann zahl ich euch zwey Gulden aus.

(Die Sesselträger bringen den Sessel herein.)

Lad.

Expressi nit —

Kib. Pot. Kasp.

Braucht nur Gewalt —

Lad.

Ich schrey —

Obige.

Ihr werdet gut bezahlt.

(Sie wollen ihn haschen, er retort sich oben auf
den Sessel. Lärmen.)

Lad. He! — zu Hülfe!

Bier und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Wilzbach, Fink, Dannheim,
Mehrere Leute von der Gasse.

Alle. { Donnerwetter!
Was ist hier für ein Gezetter!

Alle.

Alle zusammen.

Drunter und drüber gehts hier im Haus,
Ich weiß nicht ein, und ich weiß nicht aus.

Einige (schreyen noch ärger.)

Still mit dem Lärmen, stille, nur still!

Alle.

Es weiß ja keines, was er da will.

Last uns jetzt alle von dannen nur gehn,

Sonst bleiben wir wie die Narren da stehn.

(Pot. setzt sich in den Sessel, Laddädl setzt sich oben
hinauf.)

Lad.

Nur fort, sonst giebt's noch Bastonade,
Das ist n' saubre Cavalcade!

(Wie die Sesselträger den Kreis nehmen, bricht der
Boden, Jungfer Potasch schreyt, geht zu Fuß,
und die Träger tragen sie fort.)

Alle lachen.

Der Boden ist brochen — ha! welch' ein Verdruss!
Jetzt wird sie getragen, und doch geht sie z' Fuß.

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Strasse.)

Wildbach. Fink.

Wildb. So eben komme ich von meinem Mädchen — selbst ihr Vater wünscht jetzt, daß die Heurath mit dem jungen Herrn von Eselbank unterbleiben möchte —

Fink. Dazu soll bald Rath werden! ich habe mit unserm Sachwalter ein Unternehmen vor, wodurch wir alle beyde glücklich werden sollen.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Schnipp in Livree.

Schnipp. (schnell herein eilend.) ~~Unweh~~ — das heiß ich gelaufen! Meine Herrn! jetzt heißt's, periculum in mora. Wenn heute Abend nicht alles noch richtig wird, so sind Sie alle beyde um ihre Bräute geprellt.

Beide. Wie das — warum?

Schnipp. Des Hrn. von Eselbanks Bedienter ist so eben zum Notarius gegangen — der alte Herr ist in die Rathel verliebt, er will sie heurathen, und auf den Abend soll der Ehekontrakt geschlossen werden.

Fink.

Fink. Wie — was — der Alte in die Haubtheferinn?

Schnipp. Wichtig — ~~in die Rathel~~ — ~~ich hab' ihn~~ —

Fink. Das muß verhindert werden, oder wir scheitern mitten in unserm Plan... Schnipp! nun heißt es gewagt! gewonnen! Wird das reiche Fräulein mein Weib, so bleibst du bey mir in Wien, so lang du lebst — Geld im Ueberfluß — Essen und Trinken, was du verlangst — soll deine Belohnung seyn. (Beide ab)

Dritter Auftritt.

Schnipp allein.

Besorgt mit Leib und Seel! Je nun — meinenthalben! es giebt ja in der Welt keinen Ort, wo es mir so wohl gefiel, als ~~in der Wienstadt~~. Geld im Ueberfluß — die schönsten Mädeln? und was für mich das Vorzüglichste ist — das köstlichste Essen und Trinken! — ~~Ich halt~~ halt immer, es giebt nur ein Wien in der Welt.

Lied.

Ja, ja, so wahr ich ehlich bin,
Es giebt in der Welt halt nur ein Wien;
Man darf nur über d'Straßen gehn,
Kann man die schönsten Mädeln sehn.
Sie hängen sich in Ermel ein,
Die Mode löunt nicht schöner sehn —
Da führt mans denn auf d'Promenade,
Und trinkt ein Becherl Chokolade —

E 5

Dann

hier hängt man Stoff im Leben hin

*Ja, ja, so wahr ich ehlich bin,
So bleibt dir selber Nacht zu Nacht.*

Wald Meines und bald Langaus,
Und führt dann s'Waldel mit nach Haus.
Ich bleib dabei, und sag es kühn,

*Es giebt in der Welt halt nur ein Wien.
Es bringt man so viel fromm Leben hin.*

Ja, ja, so wahr ich ehlich bin,
Es giebt in der Welt halt nur ein Wien.

*Man ist und trinkt den ganzen Tag,
Was man nur essen, trinken mag.*

*Man steht vom Mittagstisch kaum auf,
So gehts in Prater in ein'm Lauf.*

*Da heißt's: was schaffen euer Gnaden!
Gebackene Hühneln — oder Braten!*

*Man ist aufs neu, so lang es geht,
Als wenn kein Mensch z' Haus g'essen hätt.*

*Der liebe Gott erhalt' die Wirth,
Dass ihnen nur nichts laids*

*Ja, ja, so wahr ich ehlich bin,
So bleibt dir selber Nacht zu Nacht.*

Bierter Auftritt.

(Zimmer in Kaspers Hause.)

Kaspar. Seppel.

Kasp. (kommt in Gedanken aus dem Seitenzimmer) Ja — ja — wie ich halt immer sag: wo kein Weib im Haus ist, da geht die Wirthschaft kapores; deswegen will ich mich auch wieder

der in's Himmelsnahmen um eine Ehälftin umschauen, die mich in meinem Wittwenstand zu trösten sucht.

Sep. Der Herr Notarius Coder läßt sich Euer Gnaden empfehlen, und er wird auf den Abend richtig erscheinen (will fort)

Kasp. Gut — he — Seppel! hast meinen jungen Herrn den Taddäbl nicht g'sehen?

Sep. Er sitzt ja in seinem Zimmer, und schneidt Bilder aus.

Kasp. Geh — und hol ihn her!

Sep. Gleich, Euer Gnaden! (ab)

Kasp. Ein kindischer Teufel, mein junger Herr! aber das wird sich schon geben; hat der Bub einmal ein Weib, so wird er schon auf was anders denken, als aufs Bilder ausschneiden.

Fünfter Auftritt.

Kasperl. Taddäbl.

Kasp. Wo steckst du denn, Spitzbube!

Tad. Nun — wo werd' ich stecken? sturdirt hab ich — da schau der Papa — (zieht eine Papierklatsche aus dem Sack und schleudert damit.)

Kasp. Thu jetzt die Kindereyen auf die Seite — ich hab von ganz andern Sachen mit dir z'reden.

Tad. (beif.) Aha — i merk's schon — es ist wegen der Hochzeit — (laut) Nun so ruck der Papa einmal aus!

Kasp. Du sollst heurathen!

Tad. Ich bedank mich z'tausendmal — ich will

will mich schon befeissen, daß ich der Efelbankischen Familie Ehre mache. Ich blte' den Papa gar schön, mach der Papa nur, daß wir bald Hochzeit haben.

Kasp. Heut ~~am~~ Abend soll der Heuraths-Contrakt aufg'setzt werden —

Tad. Wär's nicht besser, Papa! man hielt eher die Hochzeit, und den Heuraths-Contrakt machte man nachher.

Kasp. S'Maul halt! Meinst etwa, man rennt in Ehstand hinein, wie der Bauer ins Wirthshaus. Wenn du denn so gar eilig damit bist, weißt du denn auch, was der Ehstand für ein wichtiger Stand ist, he? — (mit einer wichtigen Miene) Sag er mir einmal, junger Herr! Was ist der Ehstand?

Tad. (schnell) Der Ehstand ist — (Pause) ist der Ehstand. — Papa! den Ehstand hat mir der Herr Instruktor noch nicht explizirt.

Kasp. So erfordert es die väterliche Pflicht, daß ich dir die Wichtigkeit dieses Standes erkläre. Hör mich also an!

Tad. Ich hör schon, Papa! (er thut, als wenn er hörte, und beschäftigt sich mit Nebendingen)

Kasp. (räuspert sich) Wenn man heurathet, so tritt man in einen Stand, den man den Ehstand nennt, — (Taddädl wiederholt immer die letzten Worte) und wenn man in den Ehstand tritt, so nimmt man ein Weib — so gieb Acht, Spitzhub! was hab' ich jetzt g'sagt?

Tad. (bestinnend) Nun — der, der Papa hat

hat g'sagt: wenn man ein Weib nimmt, so werd man ein Ehstand, und — und wenn man ein Ehstand werd, so sey's soviel, als wenn man heurathet, und —

Kasp. (ihm nachäffend) Und daß der junge Herr ein Stockfisch sey.

Tad. Ja — Papa!

Kasp. Ich hab g'sagt, wenn man ein Weib hat, so muß man sich ein ~~ein~~ Ansehn zu geben wissen, (geht gravitatisch umher, Taddädl macht ihm alles nach) man muß kein so Rindskopf mehr sehn, wie du bist — (Taddädl wiederholt alles) man muß bey seinem Weib ordentlich zu Haus bleiben — sie allein lieben, ihr treu bleiben — und wenn du einmal Kinder kriegst —

Tad. Papa! krieg ich denn auch Kinder?

Kasp. Efel!

Tad. (aufgebracht) Ich weiß nicht, was der Papa will. Hält mir der Papa eine ganze Strafpredigt über den Ehstand, und das, was er mir sagt, hab ich schon vor ein zwanzig Jahren vergessen (schnell ab)

Kasp. Auweh! auweh! wenn dem Buben nicht bald eine Fackel aufgeht, so wirds im lieben Ehstand verdammt finster ausschauen.

Sechster Auftritt.

Kasper. Jungfer Potasch.

Pst. Haben sich Euer Gnaden wieder von dem erschrecklichen Spektakel erholt?

Kasp.

Kasp. Ja — leider — daß solche Spektakeln in meinem Haus geschehen. Ich merk überhaupt, daß es so nimmer gehen kann. Hab' immer geglaubt, daß ichs in meinem Wittverstand werd' allein aushalten können — aber nein — die Kinder wachsen mir über den Kopf — ich hab' mich deswegen auch entschlossen, wieder zu heurathen.

Pot. Zu — zu heurathen? (die im Wahn steht, daß die Wahl auf sie gerichtet ist) Je nun — da haben Euer Gnaden vollkommen recht.

Kasp. Ich habe deswegen auch schon Anstalt g'macht — auf den Abend soll der Notarius kommen, und den Ehekontrakt unterschreiben.

Pot. (sich züchtig verneigend) Zu heurathen? Je nun — wie es des Himmels Wille ist. (beif.) Hab mir's ja gleich gedacht, daß ich auch noch dazu kommen werde. — Ja — ja — da heißt es wohl: die Ehen werden im Himmel geschlossen. (ab)

Kasp. Nun Sapperment! die Hofmeisterin wird doch nicht glauben, daß ich sie heurathen werd. — Ja — es ist beschlossen — ich will nicht länger einen Brodfischer im Ehestand machen — ich will die Haubenhesterin heurathen. Meinem jungen Herrn sag ich kein Wörtl davon — auf den Abend lab' ich die Fräule Rosaura und die Kathel zu mir, und dann halten wir alle beyde unser Versprechen. (ab)

E i e d.

Es thut sich nit länger, es kann nit so seyn,
Der Kasperl — den rutscht in den Ehestand hinein

Da

Da mag mir eins sagen, was etner nur will,
Das Heurathen ist halt ein lustiges Spiel.

Ein freundliches, munteres Weibel im Arm,
Das macht ja den kältesten Wittwer so warm.
Und lacht's nur — da wird man gleich Feuer
und Brand,
Es ist halt was Gut's um den eh'lichen Stand.

Hät einer ein Weibel, das freundlich ein'm thut,
S' ist um und um einem so wohl und so gut.
Ich laß mir's nit nehmen, man sag mir's nur nach,
Es ist um ein Weibel ein köstliche Sach! (ab)

Siebenter Auftritt.

Rosel, hernach Jungfer Potasch.

Ros. Ha, ha, ha! was muß denn auf einmal der Hofmeisterin in den Kopf g'fahren seyn? (sie ahmt ihren Gang und Ton nach) Geh sie mir aus den Füßen, nun werd' ich bald aus einem andern Ton mit ihr reden, sie — sie Bauernnymph sie! (lacht ungezogen) Ha, ha, ha!

Pot. Ist sie mir schon wieder aus der Lehrstunde davongelaufen? sie gottloses Kind sie! Nur Geduld — es soll bald anders werden — alle Tage sollt ihr mir so lange auf einem Scheit Holz knien müssen, bis ihr eure Lektion fix und fertig hersagen könnet.

Ros.

Ros. (ste ausziehend) Ach — so hör' sie doch auf, Jungfer Potasch!

Pot. Sie weiß vielleicht noch nicht, daß ihr Herr Papa heurathen wird.

Ros. Doch wohl sie nicht?

Pot. (stolz) Küß sie mir die Hand, Fräule! ich werd' ihre Mama!

Ros. (lacht aus vollem Hals) Jetzt geh sie — wer wird denn so eine alte Hauspostill heurathen wollen.

Achter Auftritt.

Vorige. Ribbuz.

Rib. (eilend) Ach — allerwertheſte Jungfer Potasch! weiß sie auch schon die Neuigkeit, daß der gnädige Herr die Jungfer Katherl heurathen wird?

Pot. } Die Haubenheſterinn?

Ros. } Die Jungfer Katherl?

Pot. Mich trifft der Schlag! (ste eilt händerringend ab)

Rib. Was ist denn das? was fehlt denn der Hofmeisterin?

Ros. Holen Sie ihr ein Glas frisch Wasser zur Abkühlung — sie könnt' sonst sterben.

Rib. Gleich gleich! Hilf Himmel! das wär ein Unglück! (eilt ihr nach)

Ros. Ha, ha, ha! das ist doch ein Elend mit den alten Jungfern, wenn sie so verliebt sind. (zu Tab.) Eben recht —

Neu =

Neunter Auftritt.

Rosel. Tabbädl.

Ros. Bist da — Tabbädl! weißt auch schon, daß unser Papa die Jungfer Katherl heurathet?

Tab. Hat ers schon? (beiß.) Ich bin froh, daß mir der Herr Fink die ganze Spitzbüberey entdeckt hat.

Ros. Heut Abend wird in unsrem Haus der Ehfontraht geschlossen.

Tab. (für sich) Ich darf nichts reden — sonst verräth die Plappermühl' Alles. (laut) Es wird sich schon geben!

Ros. Du armer Bruder! du dauerst mich wohl recht!

Tab. (verbeißt das Lachen) Wenn ich ihr's nur sagen dürft' —

Ros. Jetzt wirst halt doch die Fräule Rosaura heurathen müssen?

Tab. Versteht sich — ich heurath, und wenn du dich gut aufführst, so kauf ich dir einen Mann von Lebzeltten, an dem kannst hernach kiffeln, so lang du willst. (im Abgehen) Tabbädl! sey vernünftig, und red kein Wörtl; sonst wird aus der ganzen Pastete nix. (ab)

Zehnter Auftritt.

Rosel allein.

Einen Mann von Lebzeltten? Mein — jetzt wollt'

F

wollt' ich schon wünschen, ich wär wieder ein Bauernbirn, so könnt' ich doch gleichwohl ein bisfel mit dem Beitel und Hiesel löffeln. Aber jetzt ist's vorbei; weil mein Papa ein gnädiger Herr worden ist, bin ich allerweil eing'sperrt wie ein Sempel — Auweh! — auweh! — s' war halt doch ein gut's Leben in meiner Heimath — freylich hat man nicht so gut gegessen und trunken — aber lustiger war ich halt doch als die Stadtleute!

L i e d.

Wenn Morgens die Sonn' vom Gebirge herblüht,
Da meynt's wohl, daß eins noch im Stüberl da
sitzt?

Ey ja wohl — Na! —

Da sind wir schon lange hoch über dem Thal,
Und weiden die Heerd' auf dem Berg überall,
Und ludeln: Jojoh!

* * *

Und wenn euch des Abends die Langweil so plagt,
Da meynt's wohl, daß eins an den Nägeln auch
nagt?

Ey ja wohl — na! —

Wir holen die Kühe heim unter Schallmey'n,
Die Buben — die treiben den Jodel herein —
Und ludeln: Jojoh! (ab)

Eilf

Eilfter Auftritt.

(Straffe.)

Zink. Wildbach. Katherl.

(Zink, und Wildbach führen die Katherl
in der Mitte.)

Kath. Aber ich bitt' Sie um alles in der Welt, meine Herren! was haben Sie mit mir vor?

Zink. Nichts — gar nichts — sie soll nur zu allem Ja sagen — und wir alle kommen zu unserm Endzweck.

Zwölfter Auftritt.

Vorige: Laddädl.

Lad. Ha ha ha! — Seyds schon beyfammen? o Jeckerl! das wird n'Spaß geben, wenn der Papa so g'foppt wird.

Zink. Junger Herr! nur vernünftig — ihre Braut ist schon von allem unterrichtet. —

Kath. Aber — ich bin ein armes gemeines Mädchen, und der junge Herr ist von Adel. —

Lad. Wegen unserm Adel laß sie sich gar nicht irr machen. Sie schickt sich auf ein Haar zu meinem Adel. Denn seh sie: — Mein Vater — der war ein armer Bauer von Eselbank, nicht weit von Steyer. —

S *

Zink.

Fink. Wie ist er denn aber zu dem großen Vermögen gelangt?

E a d. Das will ich ihnen gleich erzählen: Einmal in der Früh weckt er mich auf und sagt: Laddäbl! geh in Stall und weck den Ochsen auf zum Aekern. Ich nit faul, geh in Stall, weck den rothen Ochsen auf — er giebt mir kein Zeichen — ich schau ihm in's G'sicht, sieh, daß er schneeweiß ist, und der Schweiß auf der Stirn steht — ich frag ihn: ist dir was, mein liebs Brüderl! er giebt mir aber kein Antwort — ich stoß ihn mit dem Stiefel in Bauch, so fallen ihm die hellen, bittern Thränen über die Wangen herab, und da hat er so kläglich gethan, daß mich der arme Narr erbarmt hat — denn wir haben einander lang kennt, und sind miteinander aufg'wachsen. (Sie lachen gegeneinander.)

Wild. Eine erbauliche Erzählung! (zu Fink) Sie ist dir doch schon bekannt?

Fink. Ich und unser Schnipp haben auch schon den gehörigen Vortheil daraus gezogen. — Fahren Sie nur fort — junger Herr! wir sehen uns bald wieder. (ab)

E a d. Ich sag das mein'm Vater, daß der Ochse krank sey, er aber, wie er allzeit ein zorniger Mensch ist, sagt: nur fort, er muß ang'spannt werden — ich red' es ihm aber aus, und sag: Vater! seyn wir doch Menschen — es fehlt einem ja bald was — die Lieb des Nächsten muß der Vater nit aus den Augen setzen, er wird sich schon wieder erhohlen. Gut — sagt

mein

Handwritten note: ~~Handwritten text~~ 85

mein Vater, weil der Ochse krank ist, so kannst du den Pflug ziehen. Ich und mein Vater gehen also mit dem Pflug auf den Acker, ich hab die Stell des Ochsen vertreten, — aber kaum, daß ich ein oder zweymal angezogen hab, so bleibt der Pflug stecken. Mein Vater schreyt gleich: Holla! da ist was dahinter, da muß was stecken, da müssen wir graben. Ich und mein Vater fangen an z'graben, und kommen auf eine eiserne Druchen. Holla! sagt mein Vater, daß ist ein Schatz, jest seynd wir alle glücklich. —

Alle. Ein Schatz?

E a d. Der Vater schlägt die Druchen mit der Mistgabel auf — Gistsafferment! da hats Pazen geben von Silber und Gold. — Wir — nit faul — tragen alles nach Haus. — Weil er sich aber geforchten hat, die Obrigkeit mücht etwas davon erfahren, und ihm den Schatz wegnehmen, so ist er hieherzogen, wo er sich jetzt für 'n Edelmann ausgiebt. —

Wild. (winkt Katherl) Kommen Sie, Mamsel Katherl! wir wollen alles in Ordnung bringen. Nur nichts verrathen, junger Herr! dieses liebe Mädchen ist der Preis ihrer Verschwiegenheit. (Alle ab)

E a d. (lacht kindisch) Ha, ha, ha! O Jecker! der Papa wird auffchauen! Es ist freylich kein Wunder, wenn ein schönes Mabel 'n alten Mann rebellisch macht — denn der Teufel mag gleichgültig bleiben, wenn ihm so ein liebs G'schöpf entgegen lacht.

L i e d.

Ein Madel ist, es bleibt doch wahr,
Das Schönste in der Welt.
Und der ist sicherlich ein Narr,
Dem gar kein Madel gefällt.
Ein Madel kann so g'wisse Sachen,
I weiß nit was — doch muß i lachen.
So oft i halt ein Madel steh,
Kommt mir das Tanzen in die Knie.

I hab schon schöne Madeln g'seh'n,
Die ~~Wienstadt~~ ist ja voll. *Wien*
Man darf jetzt gleich gar nit weit gehn,
Sie g'fallen mir alle wohl.
Da siebt man d'Röserl, d'Franzerl, d'Mannerl.
Da d'Baberl, d'Eiserl, d'Pepperl, d'Hannerl.
Die Katherl, Tonnerl auch dabey,
Dann hat man s'Wiener Allerley. (ab)

Dreyzehnte Auftritt.

(Zimmer bey Kasper. Kasperl in einem bors-
dixten Kleid, geht stolz umher.) Ribbus.

Rib. Ich wiederhole also noch einmal meine
bemühtigste Gratulation zu Euer Gnaden bevor-
stehenden Vermählung —

Kasp. (stolz) Dank — dank, Herr In-
struktor!

Sie-

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Dannheim mit Rosaren.

Dannh. Ihr Diener, Herr von Eselbank!

Kasp. Servus! Servus! Herr Instruktor!
hol er mir den jungen Herrn — s' Madel soll
auch dabey seyn, damit sie doch weiß, wie sie
sich aufführen soll, wenn's mit ihr ~~güt~~ *Herrn* *Herrn*
kommt. (Ribbus ab)

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Wildbach als Notarius, mit ihm
Katherl.

Wildb. (mit vielen Bücklingen) Hier bin ich
Euer Gnaden! — und bringe gleich die Freude
und den Trost Ihrer künftigen Lebenstage mit —
Dero gnädige Fräulein Braut.

Kath. (furchtsam) Sie verzeihen, gnädiger
Herr!

Kasp. Sehen Sie — hier stelle ich Ihnen
meine Zukünftige vor —

Alle. Wir gratuliren!

Sechzehnter Auftritt.

Vorige. Laddädl. Rosel. Ribbus. Jung-
fer Potasch. Beyde kommen in vollem Lachen
heraus.

Lad. (verbeißt das Lachen) Stat sey mit
du dumme Fräule! und verrath dich nicht. —
Ros.

Kos. Ha, ha, ha! — nein — so was hab' ich noch nicht erlebt — ha, ha, ha!

Kasp. Nun — ihr Fragen! könnt's euch bey einer so ernsthaften Sach nit ein bißl g'scheid und manierlich aufführen?

Kos. (steht Wildbach in's Gesicht und lacht — heis.) Seynd. Sie's, oder seynd Sie's nit?

Kasp. Da haben wir's — ich glaub, wenn das Mädel 100 Jahrln alt wird, sie wird halt nit g'scheid. Da stellt euch her! — (Taddädl verbeißt das Lachen) Hier küßt eurer künftigen Mutter die Haub! (sie küssen Katherl mit Lachen die Hand)

Kasp. (zu Wildbach) Und nun — Herr Notar! ruck er mit dem Ehfkontrakt aus — und les' er die Sach vor, wie er's auf'setzt hat.

Wildb. (zieht ein Papier heraus, räuspert sich) Kund nnd zu wissen —

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Seppel.

Sep. Euer Gnaden! ein Landlerbauer mit seinem Buben stehen vor der Thüre — sie hätten was wichtiges mit Euer Gnaden zu sprechen.

Alle. Ein Landlerbauer?

Acht

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Schnipp als alter Bauer, mit ihm Fink als sein Sohn. Mehrere Bediente.

Lied.

Schnipp.

Grüß di Gott s'tausendmal, goldna Herr Besta!
Kennst mi nit — i bin dein Nachbar, der Peta.
Komm ja gerad jetzt vom Landlerland her,
Wetter! bist worden ein sackrischer Herr.

Um nnd um bist ja mit Goldblech beschlagen,
Tragst ja n'Azel, d'Mäus könnten dein nagen.
Und deine Kinder — die schauen ja aus,
Alle so ramplet, als giengen's zum Schmaus.

3 und mein Niepel sind eben ankömma,
Gebt's uns die Pragen und seyd's uns willkömma.
(Sie gehen ihm aus dem Weg. Kasperl ist
aufgebracht.)

Macht's keine Gfrieser, und kloost's nit so auf,
Sonst kriegt's ös eins auf die Goschen hinauf.
(Sie schauen alle einander an. — Pause.)

Kasp. (heis.) Das weiß der Teufel, was der Kerl will — Ich hab ihn mein Lebtag nit gesehen.

Schnipp. Nun — was schaut's? kenne's mich ebba nit, oder wollt's mi nit kennen? — (zu Kaspar, grob) Und wie ist's denn mit dir, du Lump von einem gnädigen Herrn — glaubst ebba,

ebba, weil du so viel Speranzien da machst, darfst
mir mit mir reden?

Kasp. Seppel! jagts mir den groben Bauern
aus dem Zimmer hinaus, ich kenn' ihn nicht. —

Schnipp. Was? (setzt den Hut auf, mit un-
terstemmten Armen) Hinausjagen? Kennt's denn eb-
ba alle, wie ihr da steht's, den saubern Herrn da?
(Fink spricht heimlich mit Rosel, Laddädl mit Ka-
therl. Beide wollen immer mit dem Lachen aus-
brechen.)

Kib. Ihre Gnaden — der gnädige Herr
von Eselbank.

Schnipp. Ja — ein saubrer gnädiger Herr
— ein Bauer ist er, und heißt Kaspar Pösel, ge-
bürtig aus Eselbank bey Steyer.

Alle. (in höchster Verwunderung) Was? ein
Bauer?

Kasp. Seppel! Herr Instruktor! jagt's mir
den Flegel aus dem Haus.

Schnipp. Dho! — in das Haus g'hör
jeht ich — (nimmt einen Sessel, und setzt sich mitten
in das Zimmer) Betta! dein Herrlichkeit hat ein
End — dein Geld, dein Haus — alles was du
hast, g'hört mein.

Alle. Der Kerl ist ein Narr!

Schnipp. (zieht eine große Schrift heraus)
Da schaut's — da sieht's — da ist der ganze
Prozes g'wonnen. (zu Kasp.) Mit wahr, vor
vier Jahren hast 'n Acker kauft von mein'm Bet-
ta, Rahmens Peter Prosch — schau — auf dem
Acker hat unser Urgroßvater seelig zu Kriegszei-
ten

ten mal ein eiserne Druchel vergraben mit Gold
und Silber, d'Schrift davon war in einem Kap-
ferl im Keller eing'mauert — die Druchel hast
g'faunden — das G'richt spricht uns s' Geld zu —
du mußt alles hergeben, und du kannst wieder
heim, kannst ackern und Storz fressen, so lang
du willst.

Kasp. Halt's mich, ich fall in 'n All-
macht! — (sie halten ihn, Laddädl weht ihm
Wind zu)

Lad. O Jeckerl! der Papa wird doch nicht
ein Fraiß kriegen.

Wildd. (hat die Schrift überlesen). Es ist
nicht anders — hier ist das gerichtliche Attest —
(zu Kasp) Condolir von Herzen, Herr von
Eselbank!

Ros. (weint) Hi, hi, hi! — Papa! wie
wird's denn jetzt mit mir gehen? — (lacht)

Dannh. Mein lieber Herr von Eselbank!
da ich nicht gesonnen bin, meine Tochter einem
Bauerjungen zu geben, so nehme ich mein Wort
zurück — meine Tochter kann ihren Sohn nicht
heurathen.

Lad. (schluchzt laut) O! o! o! (lacht bey
Seite)

Kasp. O ihr Bagage übereinander! (zu
Katherl, Weinerlich) Wie — wie sieht's denn
jeht mit uns, Jungfer Katherl!

Kath. (mit einem Knick) Ich dank für die
Ehre — aber keine Bäuerin mag ich nicht werden
— ha, ha, ha!

Kasp.

Kasp. (beif.) Da haben wir jetzt den Teufel — halt's mich — ich muß noch einmal in Ohnmacht fallen.

Schnipp. Nun — wie i merk — hätt da sollen gar ein Hochzeit vollzogen werden? Betta! meiner Sir, du daverst mich — weißt was — wie wär's — mein Niepel da — damit doch s' Geld in der Freundschaft bleibt — mein Niepel da soll dein' Tochter heurathen.

Ros. (verstellt) Na — na — kein'n Bauern heurath ich nit, das sag ich gleich — ich bin ein gnädigs Fräule.

Kasp. Aber Madel! hörst's denn nit, daß — daß — (weint) es mit unserer Gnädigkeit ein End hat. — Wo kein Geld mehr ist, da mag der Teufel ein gnädiger Herr seyn. — (bitzend) Geh — geh — Rosel! ich bitt' dich — sag Ja!

Ros. (mit Weinen) Nun — wenn's der — der Papa haben will — meinethalben! (sie giebt Fink die Hand)

Schnipp. Und wie steht's denu mit dein'm jungen Herrn da?

Kasp. (weinerlich) Der Spizbub will auch heurathen.

Fad. (gegen Schnipp, mit Weinen, indem er das Lachen verbeißt) Da — da — d' Jungf — Jungfer Katherl da möcht ich halt gern —

Schnipp. Betta! ich verschreib ihm die Hälfte deines Erbtheils — bist's zufrieden, wenn er das Madel da heurathet?

Kasp.

Kasp. Meinthalben mag heurathen, wer will — ich heurath nit! — (Schnipp führt Katherl dem Faddädl zu.)

Dannh. Und damit meine Tochter nicht leer dabey ausgeht, so geb ich sie dem Herrn Notarius zum Weibe. (führt Rosaloren Wildbach zu.)

Pot. Hilf Himmel! auf diese Art heurathet ja alles!

Kasp. Meinthalben thut was ihr wollt — ich bin jetzt ein armer Teufel, der kein Geld hat — (weint) und wo kein Geld ist, da hat s' Großthun ein End! — O du verdammter Vetter du! wenn du nur unterwzgs den Hals brochen hättest.

Schnipp. Sieh — damit du nit Ursach hast, über mich z'fluchen — (zerreißt die Schrift) All dein Vermögen schenk' ich dir — du bist der vorige reiche Mann wieder — ich mach gar keinen Anspruch darauf.

Kasp. Ist das möglich — o du goldener Vetter. (umarmt ihn.)

Schnipp. Aber deine Hand und dein Ehrentwort, daß die Paarln da alle zusammen gehandelt bleiben, wie sie jetzt da stehen?

Kasp. Dabey bleibt's — so wahr ich Kasper Pizel heiß. (giebt ihm die Hand.)

Schnipp. }
Fink. } (entlarven sich auf einmal.)
Wild. } Wir gratuliren!

Kasp. (in Eckfasse — schaut bald den einen, bald den andern an.) O — o — ihr Bagage übereinander! — (Alle lachen.)

Fad.

Lad. Dießmal haben wir den Papa für etz
wißt — ha, ha, ha!

Ros. Ich dank' Gott — ich hab doch n' Mann!
Rasp. Und wer ist denn der Spitzbub von
einem Better da?

Schnipp. Ein vajirender Instruktor!

Rasp. (schaut alle an) G'schicht mir recht
— warum bin ich so ein Dalk! — Was ich
versprochen hab, dabey bleibts! — aber mit der
einzigen Bedingung, daß wir alle zusammen
z' Wien bleiben, und nur eine Familie ausma-
chen. —

Alle. Das wollen wir! — (sie reichen ihm
die Hände.)

V a u d e v i l l e .

Alle.

z' Wien bleiben wir alle, denn 's ist nur ein Wien —
Es soll uns kein Mensch von der Wienstadt wegziehn.

Rosel.

Jetzt hab i doch endlich ein Wandel erwischt,
Jetzt muß i nur schau'n, daß mir's niemand weg-
fische.

Alle. Denn z' Wien ist's gar g'fährlich, die Männer
sind rar,

Hält man's nit am Wandel, verliert man's
z'legt gar.

Alle.

Das gültigste Publikum ist ja in Wien,
Drum soll unser Dank für die Wiener stets glühn!

Lad.

L a d d ä d l .

Jetzt hab i mein Büchel, jetzt kann i studiren,
Da brauchts jetzt kein Lärmen, und kein Raiffoniren,
Das — was i nit weiß — weiß mein Rathehl ja eh' —
Im Zähl, will's Gott! kanu ich schon 's U. B. C.

Schl u ß - C h o r .

Alle.

z' Wien bleiben wir alle, denn 's ist nur ein Wien,
Es soll uns kein Mensch von der Wienstadt wegziehn.
Das gültigste Publikum ist ja in Wien,
Drum soll unser Dank für die Wiener stets glühn!

Handwritten notes on a piece of paper:
 Dießmal hab i doch endlich ein Wandel erwischt,
 Jetzt muß i nur schau'n, daß mir's niemand weg-
 fische.
 Denn z' Wien ist's gar g'fährlich, die Männer
 sind rar,
 Hält man's nit am Wandel, verliert man's
 z'legt gar.
 Das gültigste Publikum ist ja in Wien,
 Drum soll unser Dank für die Wiener stets glühn!

Das ...
Dcum soll unte...



... die ...
... soll ...
... sind ...
... nicht ...
alle.

...
...
...
...
...
...
...
...

en —
zieh...

nd weg-

Männer

rt man's





